Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße.

No. 207. Mittwoch den 4. September 1833.

Inland.

Berlin, vom 2. Septbr. Angekommen: Der Fürst Paul Sapieha, von Dobberan.

Der General-Major und Inspekteuren der 1sten Ingenieur-Inspektion, von Reiche, von Königsberg in Pr.

Abgereist: Se. Durchl. der Fürst Wilhelm Radziwill, nach Schwedt.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und intermistisch kommandirende General des 1sten Armee-Corps, von Natzmer, nach Magdeburg.

Der Wirkliche Geheime Ober-Regierungs-Rath und Direktor im Ministerium der Geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, Nicolovius, nach Kassel.

Der Minister-Resident bei Sr. Majestät dem Könige von Griechenland, Graf von Lusi, nach Triest.

Der Kaiserl. Oesterreichische Kämmerer, Gubernial-Vice-Präsident und Landes-Chef der Provinz Steyermark, Graf von Wickenburg, nach Dresden.

Deutschland.

Hamburg, vom 28. August. Mit dem Russischen Dampfschiffe wird der Graf von Nesselrode von St. Petersburg in Lübeck erwartet, wohin der Kaiserl. Russische Gesandte von hier abgegangen ist.

Karlsruhe, vom 25. August. In der Sitzung der ersten Kammer vom 23sten d. M. erstattete Prälat Huffell Namens der Petitions-Kommission einen kurzen aber sehr günstigen Bericht über die Eingabe des Commerzien-Raths Newhouse in Manheim, die Errichtung von Eisenbahnen im Großherzogthum betreffend. Hierauf wurde die Diskussion über die Adresse der zweiten Kammer auf Aenderung in dem Staatsdiener-Edikt eröffnet.

Speyer, vom 27. August. Unsrre Zeitung enthält heute eine möglichst genaue Uebersicht der politischen und Preßprozesse, welche während den letzten vier Wochen bei den verschiedenen Gerichten des Rheinkreises entschieden, oder noch anhängig sind. In allen ergeben sich aus dieser Zusammenstellung 63 Anklagen; = 13 Freisprechungen vom Assisen- und 4 von den Zucht-Polizeigerichten, 37 Verurtheilungen und 14 (resp. 47) noch anhängige Prozesse. — Von den 42 zuchtpolizeilich entschiedenen Fällen kommen wenigstens 37 an die Appell-Instanz.

Laut Nachrichten aus Landau hat das definitive Verfahren gegen die abwesenden Angeklagten HH. Schüler, Savoye, Geib, Pistor und Grosse erst am 24sten d. begonnen; diese Abwesenden werden ohne Geschworne gerichtet. (Die neuliche Nachricht von deren erfolgter Freisprechung war demnach zu voreilig.)

General-Lieutenant von Braun, K. Festungs-Kommandant zu Landau, hat von Sr. Maj. für seine 50jährigen treu geleisteten Dienste das Kommandeurkreuz des Ordens der Baierischen Krone erhalten.

Aschaffenburg, vom 26. August. Die hiesige Ztg. meldet: Brieflichen Nachrichten aus Kassel und Brükkenau zufolge, soll nunmehr wirklich die Ratifikation des großen Handelsvertrages durch die süddeutschen Regierungen erfolgt seyn.

Vom Main, vom 20. August. Das große Drama im Rheinkreise, die Verhandlungen der Assisen zu Landau und das Urtheil der Geschwornen ist erfolgt. Die sämmtlichen Angeschuldigten sind am 16ten d. von der Jury für nicht schuldig erkannt worden. Es macht eine Sensation, die dort und hier wie auch wohl im Auslande nicht zu verkennen ist. Die Geschwornen waren sämmtlich, wie solches das Gesetz vorschreibt, von der Regierung erwählt, vom Appellationsgerichte ausgeschieden und nur drei davon, die im direkten staatsdienerlichen Verband stehen, von den Vertheidigern der Angeklagten recusirt worden. Der Prozeß wurde mit aller Genauigkeit geführt, und ein formelles Gebrechen ist nirgends bemerkbar. Die An-

geklagten wichen von ihren Ansichten und Behauptungen, deren Entwickelung in Wort und Schrift sie vor Gericht brachte, in ihrer Vertheidigung keineswegs ab, sondern gestanden alle Thatsachen der Anklage unumwunden ein, und benutzten mit einer wohl berechneten Beredtsamkeit ihre Reden und Schriften, um derentwillen sie vor Gericht standen, als Defensions-Momente selbst. Man darf nicht, wie Einige, glauben, daß die Geschwornen wider ihren Eid und wider ihr Gewissen gesprochen haben; ihr Ausspruch ging aus ihrer moralischen Ueberzeugung hervor; sie verstanden das hier so wichtige, aber unklare Wort des Code pénal, Art. 102, „directement" in dem engsten, für die Angeklagten günstigen Sinne. Aus diesem Gesichtspunkte betrachtet, scheint zu folgen, daß im ganzen Kreise nur eine Ansicht herrscht, die mit den Begriffen diesseits des Rheins in direktem Widerspruche steht. Hieraus läßt sich aber folgern, entweder daß das Geschwornengericht nicht zureichend sey, oder daß die materiellen Gesetze für eine Provinz nicht mehr passen, deren Ansichten und Rechtsbegriffe von denen in den übrigen ganz verschieden sind. Bemerken müssen wir, daß wir ein Kassationsgesuch, welches ohnehin unzulänglich wäre, kaum von Seiten des Prokurators erwarten, weil dieses nur neues Aufsehen machen würde. — Außer zwei, die sogleich in Freiheit gesetzt wurden (Scharpff und Eisler), gehen die übrigen Losgesprochenen (fünf) nunmehr vor das Zuchtpolizeigericht. Hier ist das Summum der Strafe ein, übrigens nicht entehrendes, Korrektionsgefängniß von 5 Jahren. Dort hätte vier Angeklagte die Todesstrafe getroffen, wenn die Jury das „Schuldig" ausgesprochen hätte. Unter diesen waren die wegen des Hochverraths-Komplottes Angeklagten: Eisler und die landesflüchtigen drei bekannten Advokaten. Die andern hätte „Verbannung" getroffen, eine Strafe, die nicht hätte realisirt werden können. Uebrigens werden die Proceßverhandlungen gegen die Abwesenden fortgesetzt, und diese müssen zum Tode in contumaciam verurtheilt werden. Doch kann der ganze Prozeß später, wenn sie wieder erscheinen, reassumirt werden. — Die Verschiedenartigkeit der Gesetze in Einem Vaterlande ist allemal ein großer Mangel. Zwar hat das Gouvernement längst die Hand zur Herstellung eines gemeinsamen und alle Verhältnisse berücksichtigenden Gesetzes geboten; allein die Entwürfe scheiterten an der Opposition der Abgeordneten. Bei solcher Verschiedenartigkeit der Erkenntnisse, wenn die ehrenwerthesten Gerichtshöfe diesseits über dieselbe Anschuldigung eine Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit (20 Jahre) erkennen, während jenseits das „Nichtschuldig" erfolgt, werden Begriffsverwirrungen in der Nation nicht ausbleiben können. — Darüber sind nun freilich beinahe Alle ohne Ausnahme einig, daß das Institut der Geschwornen keine Rechtsgarantie zu geben vermag. Wie aber Abänderung hier möglich und heilsam sey, darüber herrscht die größte Meinungs-Verschiedenheit. — Da eine Reorganisation hier von einem einzelnen Staat nicht ausgehen kann, so glaubt man, daß Verfügungen hierüber vom Bundestage erlassen werden dürften. — Sehr ehrenwerth bewies sich bei den Verhandlungen der Präsident, Rath Breitenbach, und wenn der General-Prokurator Schenkel etwas im Schatten stand, so muß das seiner Rolle überhaupt und dem Umstande zugeschrieben werden, daß er es mit gewandten Köpfen, und den eminentesten Juristen des Kreises zu thun hatte. — Leider fehlt es an unruhigen Auftritten nicht, die jedoch mehr als polizeiliche Excesse erscheinen, und noch nicht ganz ins Reine gestellt sind. Es sollen während der Dauer der Verhandlungen an 7000 Fremde in Landau gewesen seyn. Das Militär, dessen Dienst äußerst streng war, benahm sich musterhaft, und was in Blättern der Parteifarbe über das Benehmen eines einzelnen Offiziers gesagt worden ist, leidet sehr an Entstellung.

Darmstadt, vom 27. August. Ein hiesiges Blatt enthält Folgendes: „Das Großherzogl. Hofgericht zu Gießen hat die, von einigen dort Verhafteten eingereichten Perhorrescenzgesuche gegen den Hofgerichts-Präsidenten Frhrn. v. Arens und Geh. Rath Dietz als „unbegründet" das gegen den Geh. Justizrath v. Helmolt als theils „unbescheinigt, theils unbegründet" verworfen, und wie es scheint, gänzlich unberücksichtigt gelassen.

Fürstenau, vom 23sten August. Gestern Nachmittag wurde in der Stadtkirche zu Michelstadt die Vermählung der Erlauchten Gräfin Emma zu Erbach-Fürstenau, mit des Erbgrafen zu Stollberg-Wenigerode und Gedern Erl. in Gegenwart vieler hohen Herrschaften, der gesammten Gräflichen Dienerschaft, so wie einer zahlreichen Volksmenge auf feierliche Weise vollzogen.

Frankreich.

Straßburg, vom 21. August. (Allg. Ztg.) Durch Privat-Korrespondenz hat sich hier die (noch sehr problematisch scheinende) Nachricht verbreitet, daß der große Rath der Stadt Basel, auf Antrag der Herren Bürgermeister Frei und Wieland, wie einiger andern Mitglieder des kleinen Raths, den förmlichen Entschluß gefaßt habe, sich von der Schweizerischen Eidgenossenschaft loszusagen und sich zu bemühen, mit denselben Vorrechten, welche Frankfurt, Bremen, Hamburg und Lübeck genießen, als freie Stadt dem Deutschen Bunde einverleibt zu werden. Es sollen deshalb beim Bundestage zu Frankfurt bereits Schritte gethan worden seyn, und man soll in Basel mit Ungeduld der Antwort desselben harren. — Wie nun auch diese Entscheidung ausfallen möge, ob annehmend oder ablehnend, so würde die Stadt Basel (vorausgesetzt, daß überhaupt etwas Wahres an der Sache ist) durch diesen Schritt jedenfalls ihre ganze Zukunft bloßgestellt haben; des Vertrauens ihrer bisherigen Bundesgenossen verlustig, von Deutschland wenig geachtet, von Frankreich als Feind angesehen, würde es sich in einer nicht beneidenswerthen Lage befinden. Frankreich und die Schweiz würden es mit Batterieen umschließen, Hüningen, glauben die Franzosen, würde aus seinen Trümmern sich erheben (?), die auf dem rechten Rhein-Ufer gelegenen, jetzt noch mit der Stadt haltenden drei Dörfer, Klein-Hüningen, Riechen und Bettingen, würden sich von ihr losreißen und mit Basel-Landschaft vereinigen; alle noch Schweizerisch gesinnten Bürger würden auswandern, und in nicht ferner Zukunft würde sich vielleicht die Stadt Basel beinahe in derselben Lage befinden, wie Konstanz, dessen Geschichte und Beispiel Regenten und Bürgerschaft von Basel überhaupt mehr beachten sollten. Aller Handel der Schweiz mit Frankreich und Deutschland würde Basel seitwärts lassen, indem er den Weg über Aarau und Rheinfelden, oder aus dem Münsterthale über Delsberg, Pruntrutt und Delle zum Kanal zwischen Rhein und Rhone, oder aber hart an Basel vorüber, auf der neu zu erbauenden Landstraße von Liestal über

Prattelen und Neue Welt nach Hüningen verfolgen würde, bei welchem letzten Orte die seit lange schon projektirte Rheinbrücke zu errichten wäre. So beurtheilen wenigstens die Franzosen die Sache; und ihnen kann man dieses Urtheil nicht übel nehmen; nicht minder hart wird das der Schweizer ausfallen, falls die Nachricht sich bestätigt; anders aber ist der Gesichtspunkt der Deutschen, denn für Deutschland wäre ein solcher Schritt in fast gleich hohem Grade Gewinn als für die andern Staaten Verlust.

Paris, vom 22. August. Man versichert, daß sich die diplomatischen Verhältnisse wegen der Schweiz sehr verwickeln, weil man den Aufstand der Landbewohner bei Basel und die nachherigen Beschlüsse der Tagsatzung Französischer Einwirkung zuschreibt. Man glaubt diesen Behauptungen um so eher, da das „Journal des Debats," ein halboffizielles Blatt, in einer Anmerkung der heutigen Nummer, wo von der Schweiz die Rede, den fremden Regierungen gleichsam den Handschuh hinwirft*). — Was die Befestigungswerke um Paris betrifft, so suchen die öffentlichen Blätter immer die Meinung zu erhalten, als ob sie auf ausdrückliches Verlangen der fremden Mächte, nicht gegen das Ausland, sondern gegen die innere Propaganda errichtet würden; und so sehr es auch am Tage liegt, daß die Journale selbst von dieser ihrer Behauptung nichts glauben, so ist doch nur zu wahr, daß die Masse der Einwohner in die Falle geht, und daß dadurch Unzufriedenheit entsteht, die immerhin jetzt keine Gefahr droht, da der Bau der Befestigungswerke bis zur Versammlung der Kammer, also bis zu Ende des Jahres, hinausgeschoben ist.

Paris, vom 23. August. Das Gerücht, daß sich die Nationalgarde zu Lissabon so schwer bilde, erklärt der Temps für durchaus ungegründet, und behauptet, man werde bald 30,000 Mann, theils Nationalgarden, theils neu angeworbene Linientruppen unter Waffen haben, die sehr leicht zu bewaffnen seyen, da die Miguelisten in der Eil ihrer Flucht die Magazine für Waffen und Kleidungsstücke nicht geräumt hätten.

Herr von Lamartine wird dieser Tage zurückerwartet. Er wird sich alsdann sogleich nach Dünkirchen begeben, um sich in Rapport mit den Wählern zu setzen, die ihn zum Deputirten ernannt haben.

Der Handels-Minister, Herr Thiers, von dem es hieß, daß er eine Reise nach England machen wolle, wird Paris nicht verlassen.

Die Absetzung einiger, wegen ihrer liberalen Gesinnungen bekannten Unter-Präfekten hat in den Städten, wo dieselben angestellt waren, große Unzufriedenheit erregt. Mehre Maires der Vendée haben aus diesem Grunde ihr Amt niedergelegt; unter denselben befindet sich der Maire von Pouzanges, Jacquet, der in einem Schreiben an den Präfekten des Departements der Vendée erklärt, daß er nicht nur sein Amt sofort niederlege, sondern auch das ihm ertheilte Kreuz der Ehren-Legion nicht mehr tragen werde. — Das Schreiben enthält heftige Ausfälle auf das Ministerium und die Partei der richtigen Mitte.

---

*) Nous répétons, qu'il n'y aura aucune intervention étrangère en Suisse, et cela par une raison bien simple, c'est que la France ne le souffrirait pas. (Hört man nicht das alte Rom?)

Der Temps, der schon gestern meldete, die Frage über die Auflösung der Deputirten-Kammer sey im Minister-Rathe wieder aufgenommen worden, äußert heute: „Man behauptet, daß vertrauliche Mittheilungen, die sich aus den Salons der Doctrinairs weiter verbreitet haben, die Auflösung der Kammer für das Ende des Septembers und die neuen Wahlen für den Oktober ankündigen."

Die Ingenieur-Offiziere, welche bisher die hiesigen Befestigungs-Arbeiten leiteten, haben Befehl erhalten, sich nach Grenoble zu begeben.

Der Chouans-Häuptling Fromandière ist von dem Assisenhofe des Departements der Ille und Vilaine zur Deportation verurtheilt worden.

Der Redakteur des in Marseille erscheinenden republikanischen Blattes „le peuple souverain" ist unter der dreifachen Anklage des Angriffs auf die Rechte des Königs, der Beleidigung der Person Sr. Majestät und der Aufreizung zu Haß und Verachtung gegen die Regierung vor den Assisenhof von Aix verwiesen worden.

Herr v. Salcedo, einer der Günstlinge des Königs von Spanien, ist auf seiner Reise nach Bordeaux in Bayonne angekommen.

Paris, vom 24. August. Gestern überreichte Fürst M. Soutzo, Gesandter des Königs von Griechenland, dem Könige Ludwig Philipp in einer Privataudienz ein Danksagungsschreiben von seinem Souverain, für alle demselben bisher von dem Könige der Franzosen bewiesene Freundschaft.

Der Herren Laffitte, Odilon Barrot und Arago machen bekannt, daß der Bericht über die Unterredung, welche sie am 6. Juni 1832 mit dem Könige gehabt haben, den eine jüngst unter dem Titel: „deux ans de regne" erschienene Broschüre, mittheilt, durchaus falsch sey, sowohl in dem was er aussagt, als in dem was er verschweigt. — Herr Odilon Barrot erklärt noch besonders, daß die Rede, welche der Verfasser Karl X. sowohl zu Rambouillet als im Lauf der Reise halten lasse, ebenfalls gehässig entstellt sey. — Hr. Laffitte ist indignirt über die Rolle welche die Brochüre ihn in den letzten acht Tagen vor seinem Austritt aus dem Ministerium spielen läßt. Handlungen und Reden, die man ihm unterschiebt, sind gleich verläumderisch. Er ist bereit das aus amtlichen Dokumenten zu erweisen.

Die Temps sagt: Die Veränderung in der Erziehungsweise des Herzogs von Bordeaux sey durch einen Brief der Herzogin von Berry an den Baron von Damas bewirkt worden, da hierauf Karl X. erklärt habe, er finde sich nicht berechtigt, der Autorität der Mutter zu widersprechen. Somit nahm er seinen Abschied. Herr von Chateaubriand soll jetzt der Nachfolger des Baron von Damas werden, und wird in Kurzem nach Prag gehen. Der bekannte Herr Cottu wird dem Prinzen Unterricht in der Gesetzkunde ertheilen. Der Kardinal Latil, höchst mißvergnügt über diese Wendung der Dinge, soll Karl X. um Erlaubniß gebeten haben, sich nach Rom zurückziehen zu dürfen, und letzterer hätte ihm diese nicht nur gewährt, sondern sich sogar dahin erklärt, daß er selbst diese Stadt zum Aufenthaltsort zu wählen gesonnen sey.

Die Diligence zwischen Chateaugontier und Leval ist durch Chouans angefallen und bedeutender Geldsummen beraubt worden.

* *

Toulon, vom 19ten. Ein gestern hier eingetroffener Marine-Offizier aus Marseille erzählt, die Regierung habe sich in Marseille genau erkundigt, wie viele Handelsschiffe in diesem Hafen bereit und gewillt seyen sich als Transportschiffe für Truppen zu vermiethen. Dies stimmt vollkommen mit den früheren Gerüchten über eine bevorstehende Expedition, deren Ziel man jedoch noch nicht kennt, überein.

Die Aufhebung der Belagerung von Porto und der Marsch gegen Lissabon war am 2. August in einem Minister-Rathe unter dem Vorsitze Dom Miguels beschlossen worden; 8000 Mann wurden vor Porto gelassen und der Marschall Bourmont wollte mit 12,000 Mann zu dem Heere des Herzogs von Cadaval stoßen, das jetzt unter dem Befehle des Grafen v. Almer (Herrn von Genetière) steht.

Die Gazette de France erzählt, Karl X. habe in Prag zu einem ehemaligen Französischen Minister gesagt: „Mein lieber C. (Chateaubriand?), wir sind politisch todt, denken Sie also nur noch an meinen Enkel.“ — Dasselbe Blatt versichert, daß der Graf von Villèle und der Vicomte von Chateaubriand, diese beiden ehemaligen Gegner, deren Zwiespalt das Schicksal der Restauration entschieden habe, jetzt einig mit einander seyen, und daß der Letztere bei seiner Anwesenheit in Prag dem großen Geschäfts-Talente des Grafen von Villèle glänzende Gerechtigkeit habe widerfahren lassen.

Gestern Abend um 11 Uhr begab sich ein Polizei-Commissair in Begleitung einer Abtheilung von Stadt-Sergeanten und National-Gardisten nach einem in dem Stadtviertel des Odeon belegenen Hause, wo gerade mehre Republikaner eine Versammlung hielten. Der bekannte Herr Raspail wurde verhaftet; den Uebrigen gelang es, zu entkommen. Unter diesen sollen sich zwei Deputirte der Opposition befunden haben. Heute Morgen sind eine Menge von Verhafts-Befehlen erlassen worden. Man sagt, daß die Regierung mehren republikanischen Vereinen auf der Spur sey, die ihr bisher noch unbekannt gewesen, und unter deren Mitgliedern es einige bekannte Oppositions-Mitglieder gäbe.

Die in der letzten Zeit hier stattgefundenen zahlreichen Verhaftungen haben einen Verein für die persönliche Freiheit hervorgerufen, an welchem Bürger aus allen Klassen Theil nehmen. Der Zweck des Vereins ist: 1) alle ungesetzlichen Eingriffe in die persönliche Freiheit zu notiren und durch alle gesetzlichen Mittel zu verfolgen; 2) einen Plan zur Revision der Gesetzgebung über diesen Gegenstand zu entwerfen und denselben der Deputirten-Kammer vorzulegen.

Die Tribune enthält einen Prospektus zu einem Vereine für die Verbreitung republikanischer Bücher; darin heißt es unter Anderem: „Der Zweck unseres demokratischen Propaganden-Vereins ist, die Völker zu lehren, wie eine Revolution, wenn eine solche eintritt, ihnen, und nicht nur einigen Wenigen, nützlich seyn kann.“

Der Unter-Militär-Intendant Valade, der mit dem General Solignac als Verwaltungs-Beamter bei der Portugiesischen Armee nach Porto gegangen war, ist von dort wieder hier angekommen; er ist von Dom Pedro zum Ober-Intendanten der Armee ernannt und wird in dieser Eigenschaft in Kurzem nach Lissabon zurückkehren.

Im Tajo befinden sich gegenwärtig nur zwei Französische Kriegsschiffe, die Korvetten „Bayonnaise“ und „Capricieuse“. Die letztere hat den Obersten Guyot, Adjutanten des Marschall Soult, nach Lissabon gebracht.

In den südlichen Departements kommen noch immer von Zeit zu Zeit Piemontesische Flüchtlinge an.

Paris, vom 25. August. Ueber die vorgestern Abend erfolgte Verhaftung des Herrn Raspail erfährt man heute folgendes Nähere: „Der Verein für die Freiheit der patriotischen Presse hielt eine General-Versammlung, in welcher ein Ausschuß von 39 Mitgliedern gewählt wurde; unter diesen befinden sich die Deputirten: General Lafayette, Arago, v. Argenson, Audry de Puyraveau, Bricqueville, Cormenin, Garnier-Pagès, Dupont v. d. Eure, Cabet, Beauséjour, Joly und Labo ssière; ferner: Carrel, Hauptredakteur des National, Paulin, verantwortlicher Geschäftsführer desselben Blattes, Cavaignac und Marrast, Redakteure der Tribune, Rodde, Redakteure des Bon Sens, die Literaten Desjardins und Raspail, Guinard, Hauseigenthümer, nebst mehren Kaufleuten und Advokaten. Am Schlusse der Sitzung und nach beendigten Wahlen trat ein Polizei-Commissair ein, der den Präsidenten der Versammlung, Herrn Raspail, aufforderte, die Sitzung zu schließen; dieser erwiederte, dergleichen Befehlen gehorche man nicht, sondern unterwerfe sich ihnen nur als einer Gewaltsamkeit, worauf er die Sitzung für geschlossen erklärte, da die Arbeiten derselben beendigt seyen; die Versammlung ging darauf ganz ruhig auseinander. Einige Minuten später zeigte der Polizei-Commissair einen Befehl zur Verhaftung des Herrn Raspail wegen der von ihm als Vorsitzer gehaltenen Rede vor, und führte denselben, ungeachtet der Verwendungen des Deputirten Beauséjour und einiger andern Freunde, nach der Polizei-Präfektur ab. Der Ausschuß des Vereins wird sich bald wieder versammeln, um ein Protokoll von der Sitzung aufzunehmen, und andere auf diese Angelegenheit bezügliche Maßregeln zu verabreden.“

Der Königl. Gerichtshof von Bordeaux hat den Herzog von Grammont als Eigenthümer der Citadelle von Blaye mit ihren Dependenzien anerkannt und angeordnet, daß demgemäß der Staat binnen 3 Jahren dem Herzoge die Citadelle zurückzugeben, oder ihm eine jährliche Rente von 6000 Fr. zu zahlen habe.

Der Courrier français meldet: „die Abreise der Königin Donna Maria ist vertagt; man will erst den Ausgang der unter den Mauern von Lissabon zu erwartenden Schlacht abwarten, ehe man die junge Königin eine Reise unternehmen läßt, die am Ende gefährlich werden könnte. Man hat von einem Franz. Gesandten gesprochen, der dieselbe begleiten solle; wie wir vernehmen, ist dazu Herr von Montier, ein Neffe des Marschalls dieses Namens, bestimmt.“

Aus Bayonne wird unterm 19ten d. M. geschrieben: „Eine beträchtliche Anzahl von Portugiesen, die seit dem Jahre 1830 hier wohnten, reisen in diesen Tagen nach Lissabon ab. Heute kam eine für Madrid bestimmte Geldsendung, die sich auf eine Million Fr. belaufen soll, von Bordeaux hier an und wird morgen unter guter Bedeckung weiter befördert werden.“

Herr von Lasteyrie, der Enkel des General Lafayette, ist durch eine gefährliche Augenkrankheit, an der er leidet, genöthigt worden, die Armee Dom Pedros zu verlassen und nach Frankreich zurückzukehren; er ist gestern hier angekommen.

Großbritannien.

London, vom 24. August. Oberhaus. Sitzung vom 23sten. (Schluß.) Nachdem Graf Ripon (Goderich) auf Entgegennahme des Ausschußberichts über die Bank-Bill angetragen hatte, stellte Lord Wynford das Amendement, daß über die Gesetzmäßigkeit der Clausel, welche Bank-Kompagnieen in London oder 65 Meilen innerhalb Londons gestattet, zuerst die Meinung der Juristen vernommen werden sollte. Dieses Amendement wurde mit 29 Stimmen unter 40 beseitigt.

Unterhaus. Hr. Spring-Rice erklärte gleich zu Anfang der Sitzung, es sey von der höchsten Wichtigkeit, den dritten Lesungen der bis dahin geförderten Bills jetzt den Vorrang vor Bittschriften einzuräumen, daher mehre Bittschriften erst nach Abmachung dieser Formel vorgelegt werden konnten, unter diesen befand sich auch eine von den Herausgebern der Sunday Times und des Essex Mercury, welche sich beschweren, daß in dem offiziellen Nachweis die Anzahl ihrer seit 18 Monate ausgegebenen Blätter unrichtig angegeben wäre, nämlich 439,500, statt 643,500, ein Irrthum der, unberichtigt, ihrem Interesse schaden könnte, da die Anzahl der Avertissements sich nach der Meinung des Publikums von der Gelesenheit eines Blattes richte.

Es wurde neulich im Unterhause versucht, das Interesse des Parlaments für die unglückliche Lage des berühmten Erziehers Joseph Lancaster, jetzt in Canada, zu erregen, doch ohne Erfolg; indessen wird jetzt eine Unterzeichnung für ihn im Publikum eröffnet.

Wir haben neuerlich die Rückkunft Landers aus dem Innern von Afrika in Fernando Po angezeigt. Die Times meldet, daß er gekommen sey, theils um Lebensmittel einzukaufen, theils um seine zerrüttete Gesundheit wiederherzustellen, so daß wenn ihm dieses gelingt, er muthmaßlich wieder den Niger hinauffahren wird.

Die heutige Times sagt: „Ein gestern eingegangenes Privatschreiben aus Lissabon vom 12ten d. M. meldet, daß Elvas sich für Donna Maria erklärt habe. — Der bekannte Cazal Ribeiro, welcher 1829 Präsident der Behörde zu Porto war, die so Viele wegen politischer Verbrechen zum Tode verurtheilte, zeigte sich gestern auf der Börse. Er wurde bald von den constitutionnellen Portugiesen erkannt, die ihn mit Vorwürfen und Aeußerungen der Verachtung wegen seines Betragens überhäuften, worauf er einen schnellen Rückzug machte, um empfindlicheren Demonstrationen des Unwillens zu entgehen.“

Der Morning-Herald enthält ein Schreiben aus Lissabon vom 12ten d., worin es unter Anderm heißt: „Die neuesten Berichte aus Madeira lauteten dahin, daß der Gouverneur entschlossen sey, die Insel nicht eher aufzugeben, bis er zuverlässige Nachrichten von dem Falle Lissabons erhalten habe. — Der Graf Feroba (vormals Baron Quintilla) ist der neue Kontrahent für Taback und Seife. Fast alle früheren Kontrahenten haben sich durch die Unterstützung, welche sie der Regierung Dom Miguels zu Theil werden ließen, zu Grunde gerichtet. — Keiner von den Ministern oder Richtern, die von der allgemeinen Amnestie ausgeschlossen sind, ist bis jetzt in die Hände der Regierung gefallen. — Lissabon wird jetzt ganz heiter. Das Theater Sallitre ist geöffnet, und im Opernhause werden dazu alle Vorbereitungen getroffen. In allen Theilen der Stadt hört man Musik, und Alles hat einen Anstrich der Zufriedenheit. — Der Regent hat erklärt, daß der Haushalt der Königin so ökonomisch, wie es sich nur irgend mit der Würde der Krone verträgt, eingerichtet werden soll.“

Im Tajo befinden sich folgende Britische Kriegsschiffe: „Asia“ von 84 Kanonen, „Talavera“ von 74 Kanonen, „Donegal“ von 74 Kanonen, „Stag“ von 46 Kanonen und die Schooner „Fair Rosamond“ und „Viper.“

Die Anleihe von 160,000 Pfund Sterling, welche die Portugiesische Regierung gegenwärtig in Lissabon eröffnet hat, soll 1) in drei Jahren zu gleichen Theilen eingelöset werden und sollen die Obligationen auf die Staats-Einkünfte, insonderheit auf den Erlös von National-Gütern hypothecirt seyn; 2) Sollen die Einzahlungen in fünf gleichen Fristen am 24sten jedes noch übrigen Monats (Aug. — Dez.) dieses Jahres geschehen. 3) Nach dem 1. Aug. 1834 sollen die Obligationen als baares Geld in allen öffentlichen Aemtern oder beim Ankauf von National-Eigenthum angenommen werden. 4) Die Dividenden zu 5 pCt. p. a. werden alle halbe Jahre entrichtet. Einzeichnungen werden nur bis zum 20sten d. angenommen.

London, vom 27. August. Heute Nachmittag um 3 Uhr erschien eine zweite Auflage des Courier's mit folgender kurzen Nachricht: „Wir halten die Presse an, um zu melden, daß wir diesen Augenblick einen Expressen von Falmouth mit der Anzeige erhalten haben, daß Donna Maria zu Lissabon durch Lord William Russel anerkannt worden, und daß der Duero von den Miguelisten befreit war.“ — Der Globe von heute Abend bringt bereits folgende nähere Nachrichten aus Falmouth von gestern früh um halb 8 Uhr: „So eben sind mit dem Dampfboot „African“, welches am 17ten von Lissabon absegelte, sehr wichtige Neuigkeiten hier eingegangen. Bis zu jenem Tage waren Dom Miguels Truppen noch nicht über Coimbra hinaus vorgerückt und beliefen sich auf nicht mehr als 16,000 Mann, so daß also die letzten Angaben sehr übertrieben waren. Marschall Bourmont, heißt es, sey der Sache überdrüssig, und seine Truppen seyen ganz entmuthigt, so daß es zweifelhaft wäre, ob sie es wagen würden, sich der Hauptstadt zu nähern. Der Herzog von Terceira war mit einer starken Streitmacht zu Villafranca; dieselbe erhielt durch Freiwillige stets größern Zuwachs. Um Lissabon waren Verschanzungen aufgeworfen und Alles zu einem tüchtigen Empfang des Feindes in Bereitschaft gesetzt. Der Zustand Lissabons war äußerst ruhig und die Regierung allgemein beliebt. In Porto hatte sich am 21sten die Lage der Dinge gänzlich verändert. Die Pedroisten hatten einen verzweifelten Ausfall unternommen und die Miguelisten von den Batterieen vertrieben, nachdem sie eine große Menge derselben getödtet. Die Letzteren haben nun sämmtliche Batterieen aufgegeben und Dom Pedro's Truppen Alles überlassen. Der Duero ist offen, und die Kauffahrteischiffe sind eingelaufen. Lord Russell überreichte am 15ten seine Kreditive als Gesandter unseres Hofes. Admiral Parker hat den Befehl erhalten, im Nothfall seine Marine-Truppen zum Schutz der Hauptstadt zu landen, so daß für die Miguelisten keine Aussicht mehr ist, Lissabon zu nehmen, und wenn sie auch noch einige Zeit beschwerlich fallen, so haben sie doch keine Hoffnung auf Erfolg.“ In einer zweiten Ausgabe seines Blattes fügt der Globe noch folgendes hinzu: „Wir haben so eben aus glaubwürdiger Quelle vernommen, daß die Anerkennung Donna Maria's von Seiten unserer Regierung zu Lissabon stattgefunden hat, und daß am 8ten d. die Miguelitischen Streitkräfte vor Porto vom General Saldanha angegriffen und mit sehr beträchtlichem Verlust abgeschlagen worden

sind." Die Times bestätigt in ihrem Börsen-Bericht die obigen Nachrichten und meint, das Datum des Gefechts vor Porto solle wahrscheinlich nicht der 8te, sondern der 18te heißen. Sie meldet ferner: „Es sollen in Porto Truppen eingeschifft worden seyen, um, wenn man ihrer bedarf, zur Vertheidigung von Lissabon bereit zu seyn. Terceira stand mit 6000 Mann wohlgerüsteter Truppen bei Villafranca. Die um Lissabon aufgeworfenen Schanzen waren stark mit Geschütz bepflanzt. Die Anleihe Dom Pedro's war al pari komplett geworden. Bei dem erwähnten Ausfall aus Porto geben die Pedroisten den Verlust des Feindes auf 400 Todte und 300 Gefangene, den ihrigen aber nur auf 100 Mann an. Die Miguelistischen Truppen bei Coimbra sollen der völligen Auflösung nahe seyn. Einem anderen an der Börse verbreiteten, aber durchaus unverbürgten Gerücht zufolge, wäre Dom Miguels Armee wirklich bis in die Nähe von Lissabon vorgerückt, und in einer entscheidenden Schlacht unter den Mauern der Hauptstadt total geschlagen worden, wobei auch der Marschall Bourmont ums Leben gekommen seyn sollte. Uebrigens sind auf alle diese für Donna Maria's Sache so günstigen Nachrichten die Regentschafts-Scrips wieder bedeutend gestiegen."

Aus einem Antwortschreiben des Portugiesischen General-Konsuls in Rio Janeiro, Herrn J. B. Moreira, vom 11. Juni, an den Brasilianischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herrn da Silva Lisboa, erhellt, daß die Brasilianische Regentschaft, um den Ränken einer Partei im Lande, welche Dom Pedro I. wieder auf den Thron zurückrufen wolle, entgegenzuwirken, die Aufhebung der diplomatischen Bezeichnungen mit Portugal beschlossen hat und den besagten General-Konsul nicht mehr anerkannte. Herr Moreira protestirte, empfahl die Portugiesischen Unterthanen in Brasilien dem völkerrechtlichen Schutze und bezeugte die aufrichtigen redlichen Gesinnungen des Herzogs von Braganza. — Die gedachte Suspension nebst den Motiven dazu war, laut den Zeitungen von Rio Janeiro, die bis zum 15. Juni gehen, der Kammer der Abgeordneten durch eine Botschaft der Regentschaft vom 7ten angezeigt worden.

Spanien.

Madrid, vom 16. August. Das Befinden des Königs ist fortdauernd so gut, daß Se. Maj. allen Repräsentationen im Palaste in Person beiwohnen. — Die Nachricht von der Aufhebung der Belagerung von Porto ging am 11ten d. M. durch Estafette hier ein und seitdem hält man die Sache Dom Miguels fast für verloren. Graf von Bourmont hat die Unmöglichkeit eingesehen, einen zweiten Angriff auf die befestigten Linien von Porto mit nur einiger Aussicht auf Sieg zu unternehmen, und wird daher einen letzten verzweifelten Versuch gegen Lissabon machen. Da sich annehmen läßt, daß diese Hauptstadt von dem Grafen Villaflor und dem Admiral Napier besser vertheidigt werden wird, als von dem Herzoge von Cadaval, der einen unglaublichen Mangel an Umsicht und Entschlossenheit gezeigt hat, so darf man einem blutigen Kampfe entgegen sehen. Jedenfalls muß man erwarten, daß der Graf von Bourmont Alles aufbieten wird, um sein Feldherrn-Talent, das er bei der Einnahme von Algier auf eine so glänzende Weise bekundet hat, aufs Neue zu bewähren; gleichwohl läßt sich unter den obwaltenden Umständen der Ausgang dieses Bruder- und Bürger-Krieges durchaus nicht absehen. Dom Pedro's Dekrete gegen die Geistlichkeit haben nicht bloß bei den hiesigen Apostolischen, sondern auch bei der großen Mehrzahl der streng katholischen Spanischen Nation Erbitterung erregt, und man belegt den Herzog von Braganza laut mit dem Namen eines Ketzers, der nur Unglück über die Pyrenäische Halbinsel bringe. — Unsere Regierung hat den Gränz-Behörden die Anweisung ertheilt, allen aus Portugal entfliehenden Anhängern Dom Miguels auf diesseitigem Gebiete eine gastfreundschaftliche Aufnahme zu gewähren und sie nach Valladolid zu senden, das zum Sammelpunkte der Portugiesischen Flüchtlinge bestimmt ist. — Der Französische Botschafter und der Englische Gesandte haben fast täglich Konferenzen mit Herrn Zea Bermudez und es werden über die darin gepflogenen Verhandlungen die mannigfachsten Gerüchte in Umlauf gesetzt. So hieß es in den letzten Tagen unter Anderem, das hiesige Kabinet habe die Anerkennung der Donna Maria unter der Bedingung zugesagt, daß Dom Pedro unmittelbar nach der Einsetzung der Regentschaft Portugal verlasse, daß die den Portugiesen zu verleihende Constitution höchst gemäßigt, und so viel als möglich auf die alte Landes-Verfassung basirt sey und die Privilegien der Geistlichkeit anerkenne, daß Dom Miguel die Azoren erhalte, daß Frankreich und England jene Verfassung garantire und was dergleichen mehr ist. So lange aber Dom Miguels Sache nicht hoffnungslos verloren ist, sind diese Gerüchte wohl nur für Hypothesen zu halten. Die beiden genannten Gesandten haben vorgestern Couriere an ihre Regierungen abgefertigt; auch an Dom Miguel ist eine Estaffette gesandt worden.

Portugal.

Die Madrider Hof-Zeitung meldet aus Lissabon vom 9. August: „Ein von dem Herzoge von Braganza erlassenes Dekret vom 5ten d. M. erklärt alle Welt- und Ordens-Geistlichen, welche zu der Zeit, wo Donna Maria da Gloria proklamirt werden soll, ihre Aemter verlassen, um den Fahnen Dom Miguels zu folgen, für Rebellen und Verräther, und verhängt über dieselben die auf diesen Verbrechen stehenden Strafen; ferner sollen dieselben alle Rechte auf ihre Aemter verlieren, das Kloster, welches sie aufnimmt, soll aufgehoben und dessen Besitzungen zu Nationalgütern erklärt werden; den Prälaten, welche dieselben aufnehmen, soll als Mitschuldigen an demselben Vergehen der Prozeß gemacht werden. Durch ein zweites Dekret von demselben Datum werden alle, von dem Römischen Konsistorium auf Vorschlag der Regierung Dom Miguels bestätigte Erzbisthümer und Bisthümer, so wie alle von derselben Regierung verliehenen geistlichen Würden und Aemter für erledigt und aufgehoben erklärt. Die mit diesen Würden und Aemtern bekleideten Personen sollen aufhören, ihren bisherigen Titel zu führen, widrigenfalls sie als Rebellen betrachtet werden. Durch ein drittes Dekret wird befohlen, daß alle jetzigen Novizen aus den Klöstern entlassen und keine neue aufgenommen, auch daß die geistlichen Weihen nicht mehr ertheilt werden sollen; zugleich wird die Errichtung von Seminarien für die Erziehung der dem geistlichen Stande sich widmenden Jugend versprochen, sobald die Umstände es zulassen werden. Ein viertes Dekret hebt alle geistlichen Patronate auf, und behält die Besetzung sämmtlicher Stellen nur der Regierung vor. Ein fünftes ordnet an, daß die Kirchen-Glocken nur geläutet werden sollen, um zur Messe und den Gebeten zu rufen. — Die hiesigen Zeitungen vom 7ten, 8ten und 9. August enthalten außerdem eine Menge von Dekreten, wodurch viele Beamte abgesetzt und Personen an deren Stelle er-

nannt werden, die im Publikum wenig Achtung genießen. Die Hauptstadt würde vollkommen ruhig seyn, wenn nicht dergleichen Maßregeln, die geeigneter sind, die Gemüther aufzureizen und dem Bürgerkriege eher Nahrung zu geben, als den Frieden im Königreiche wiederherzustellen, Besorgniß erregten. Die Energie der Lokal-Behörden in Verminderung und Unterdrückung der Excesse kontrastirt lebhaft mit den harten und willkürlichen Grundsätzen, die sich in obigen Dekreten aussprechen."

Dieselbe Zeitung berichtet aus Matozinhos vom 4. August, daß die 12000 Mann, welche unter dem Kommando des Grafen von Bourmont und unter dem persönlichen Befehle Dom Miguels auf Lissabon marschiren, sich unterweges, außer mit der Armee des Grafen von Almer, noch mit 8000 Veteranen vereinigen solle, die sich in ihren Wohnsitzen auf Urlaub befinden, und durch ein Dekret Dom Miguels unter die Fahnen gerufen worden sind. Das vor Porto zurückgelassene Corps von 8000 Mann soll die Garnison dieses Platzes beobachten und die Straße nach Braga decken.

Lissabon, vom 14. August. Das in der hiesigen Cronica enthaltene Schreiben Dom Pedro's an den Herzog von Palmella, wodurch er diesen von dem Amt eines Statthalters entläßt, lautet folgendermaßen: „Geehrter Herzog von Palmella, Staatsrath und Pair des Königreichs! Freund, Ich, der Herzog von Braganza, Regent im Namen der Königin, grüße Sie als Einen, den ich sehr liebe und hochschätze. Da meine glückliche Ankunft in dieser Hauptstadt Lissabon dem Auftrage ein Ende gemacht hat, den ich Ihnen durch mein Kaiserliches Schreiben vom 13. Juli anvertraute, und den Sie eben so würdig erfüllt haben, wie jede andere Ihnen übertragene Aufgabe, indem Sie stets die entschiedensten Beweise von Ihrer Ehre, Ihren großen Kenntnissen und Ihrem Eifer in der Förderung der gerechten Sache Ihrer Allergetreuesten Majestät Donna Maria II., Meiner Durchlauchtigsten Tochter, abgelegt haben, so finde ich für gut, den besagten Auftrag für geendet zu erklären, und Ihnen Meinen so sehr verdienten Dank zu bezeugen, in der Hoffnung, daß Sie, so oft sich Angelegenheiten von so hoher Wichtigkeit ereignen, fortfahren werden, die unverbrüchlichen Gesinnungen kund zu geben, von denen Sie beseelt sind, und dem Lande die standhaftesten Beweise von Ihrem aufrichtigen Benehmen zu geben. Dies theile ich Ihnen zu Ihrer Benachrichtigung und Genugthuung hierdurch mit. Dom Pedro, Herzog von Braganza. (gegengez.) Candido Jose Xavier. Gegeben im Pallast Bemposta, den 28. Juli 1833."

Porto, vom 13. August. Die hiesige Cronica giebt nun noch einen offiziellen Bericht über den Angriff, welchen der Marschall Bourmont am 25. Juli gegen die Stadt unternahm. Dieser Bericht nimmt 18 Spalten in der Zeitung ein. Am Schluß desselben heißt es, daß Dom Pedro's Truppen nur 87 Todte und 220 Verwundete gehabt, die Miguelisten aber, ohne die Deserteurs von der Arrière-Garde zu rechnen, an 5000 Mann verloren hätten. (!)

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 25. August. Der gestrige Geburtstag des Königs, der sein 61stes Jahr zurückgelegt, ist in allen Städten des Reichs aufs herzlichste gefeiert worden.

Belgien.

Brüssel, vom 25. August. In der vorgestrigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer ward der Vorschlag des Herrn Gendebien, den Justiz-Minister Lebeau in Anklagestand zu setzen, mit 53 gegen 18 Stimmen verworfen. Herr Rogier, Minister des Innern, stimmte nicht mit ab.

Antwerpen, vom 24. August. Es war voraus zu sehen, daß der König von Holland sich weigern würde, sich selbst an den Deutschen Bundestag zu wenden, um dessen Zustimmung bei der Ausgleichung der Angelegenheit Luxemburgs, so wie dieselbe durch die 24 Artikel festgestellt wurde, zu erhalten; denn man konnte nicht vermuthen, daß der König von Holland selbst die Hand dazu bieten würde, die Bande, welche ihn an den Deutschen Bund knüpfen, zu zerreißen und mit eigenen Händen den furchtbaren Wall zu vernichten, der die Mächte des Nordens gegen Frankreich vertheidiget. Die Frage Luxemburgs allein würde hinreichen, die Unterhandlungen zu verewigen. (J. d'Anvers.)

Italien.

Neapel, vom 4. August. Im Laufe der vorigen Woche war großes Minister-Konseil, wobei der König in Person den Vorsitz hielt. Man glaubt, daß Gegenstände von großer Wichtigkeit berathen worden sind, die auf die politische Lage und Verhältnisse des Landes Bezug haben. Sollte das Publikum in seinen Voraussetzungen nicht irren, so ist eine freisinnigere als bisherige Politik im Innern zu erwarten, denn der König setzt großen Werth auf Popularität. Uebrigens sollen die Minister ihre Lage genau kennen, und mit großer Behutsamkeit zu Werke gehen.

Am 21. August ist Ihre Königl. Hoheit die Frau Herzogin von Berry von Neapel in Rom eingetroffen, und im Gasthofe della grande Europa abgestiegen.

Die Gazette Piemontese bemerkt: „Wir glauben einen nützlichen Beitrag zur Geschichte der trüben gegenwärtigen Zeit und zur Enttäuschung der unerfahrnen Jünglinge zu liefern, deren Herz und Geist die demagogische Sekte „la giovine Italia" zu verderben und irre zu leiten sucht, wenn wir ein Bruchstück aus der Instruktion mittheilen, die eines der Häupter der Sekte vor Kurzem seinen Jüngern ertheilte. In dieser Instruktion heißt es: „„„Der Zweck des Vereins ist Freiheit, Unabhängigkeit, Menschlichkeit, Gleichheit; die Tendenz ist die Republik. Das Journal „la giovine Italia" entwickelt dieses Prinzip; es sind davon bereits fünf starke Bände erschienen; das Abonnement geschieht in Lugano. Die Verbreitung einer großen Anzahl von Exemplaren ist eine wirksame Hülfe, die besonders empfohlen wird. Die Grundbesitzer sollen durch Ueberredung die Bauern an sich ziehen; besonders ist auch bei den Landpfarrern der Versuch hierauf zu machen, jedoch mit der größten Vorsicht. Vorher müssen die Schwächen eines Thieres ausgeforscht und letzteres dann von dieser Seite angegriffen und besiegt werden. Dazu ist erforderlich, sich nicht als Religions-Verächter zu zeigen und seine Fehler zu verbergen. Die Fahne der Italiänischen Unabhängigkeit muß neben dem Altare und auf dem Kirchthurme wehen, sonst wird der dumme Bauer nie seine rohe Kraft mit der unserigen vereinigen. Wenn der Pfarrer sich gutwillig anschließt und diesen Verein vor dem Altare verkündet, so ist der Sieg gewiß. Man muß an die Spanier im Unabhängigkeits-Kriege erinnern. Das Christusbild werde auf der Fahne voran getragen, der Priester gehe daneben mit dem Evangelium in der Hand; dann müssen die Brunnen vergiftet und dem Feinde Hinterhalte aller Art gelegt werden; man ziehe die Gemeinden, welche die Häuser nicht in Brand stecken und nicht

fliehen, deshalb zur Verantwortung; man lege Spanische Reiter, um die feindliche Kavallerie zu hindern, breche die Brücken ab, errichte Barrikaden auf den Straßen, kämpfe aus den Häusern, gieße siedendes Oel und Wasser aus den Fenstern, werfe Feuerbrände und Asche hinunter. Kurz, Alles ist erlaubt, wenn nur der fremde Feind und seine Helfer besiegt werden, mögen diese auch Vater, Bruder, Sohn oder Freund seyn. Die Stimme des Blutes muß schweigen, wo es sich um die Befreiung des Vaterlandes handelt. Den Frauen, denen es an der dazu erforderlichen Seelenstärke fehlt, sind diese Mittel zu verschweigen; da sie aber, wenn es gelingt, sie zu überreden, noch größerer Kraft fähig sind, als die Männer, so sey man bemüht, sie allmälig zu belehren. Hat man deren viele für sich gewonnen, so verleiht dies große Kraft. Bei aller dieser erlaubten, nothwendigen, gerechten und heiligen Grausamkeit darf nie die Achtung gegen fremdes Eigenthum, d. h. gegen das der Freunde, verletzt werden. Man sorge dafür, daß sich unter je funfzig Anhängern vier Reiche befinden; diesen theile man weder obige, noch andere Dinge mit, die ihnen Furcht machen könnten; man sage ihnen nur so viel, um sie zum Schwure und seiner Zeit zu Geld-Beiträgen zu bewegen. Sind sie sehr reich und können sie große Beiträge liefern, so sollen sie auch vom Marschiren befreit seyn. Ueberhaupt ist es nöthig, den Macchiavelli in seinen Discorsi oder Titus Livius zu lesen.""

Die Gazzetta di Genova vom 21. August meldet aus Genua von diesem Tage: „Vorigen Sonnabend sind Se. Eminenz der päpstliche Nuntius am Lissaboner Hofe, Kardinal Guistiniani, nach einer glücklichen Fahrt von 13 Tagen aus Lissabon, welche Stadt Se. Eminenz am 4ten verlassen hatte, hier eingetroffen. — In der Begleitung Sr. Eminenz befanden sich der P. Camillo Pallavicini und einige andere Jesuiten, welche in Folge eines ausdrücklichen Befehls der dortigen Regierung Lissabon verlassen mußten."

Lucca, vom 12. August. Der hiesige Magistrat hatte bei dem Herzoge um die Erlaubniß nachgesucht, die glückliche Rückkehr Sr. Königl. Hoheit durch öffentliche Festlichkeiten feiern zu dürfen; der Herzog hat indessen erwiedert, daß, so angenehm ihm dieses Gesuch von Seiten seiner Unterthanen auch sey, er dennoch wünsche, daß bei Gelegenheit seiner Rückkehr keine solche Festlichkeiten stattfänden, und daß die dafür bestimmte Summe vielmehr unter die ärmsten Familien der Stadt vertheilt würde.

Schweiz.

Neuenburg, vom 21. August. Die Regierung hat unterm 16ten d. den Tagsatzungsbeschluß vom 12ten d. und das hierauf bezügliche Schreiben des Vororts folgendermaßen erwiedert: „Jener Beschluß berührt zwei Gegenstände, in dem einen wird der in Schwyz versammelten Stände unter dem Namen Sarner Conferenz gedacht, der andere erneuert die Einladung zum Besuch der Tagsatzung, welche uns schon zu wiederholtenmalen gemacht worden ist. Was das Erste betrifft, so wissen Sie, daß der einzige Zweck derjenigen Stände, welche unlängst in Schwyz versammelt waren, dahin ging, gemeinschaftlich dieselben Erklärungen zu wiederholen, welche sie in der Tagsatzung jeder Zeit gegeben hatten; diese Versammlung hat nie den Charakter eines Separatbündnisses gehabt (wie z. B. das Konkordat der sieben Kantone); die Stände, welche daran Theil nahmen, haben unter einander keine Verbindlichkeit irgend einer Art eingegangen, noch irgend eine Verabredung getroffen, außer solche, die auf den Bundesvertrag von 1815 gegründet sind. Uebrigens wissen Sie wohl, daß bei Annäherung der Truppen, welche das alte Land Schwyz besetzt haben, die Gesandten, welche dort versammelt waren, sich getrennt und sich seither nirgends versammelt haben, so daß also der erste Gegenstand jenes Tagsatzungsbeschlusses keinen Grund, noch Anlaß hat. — Was den Zweiten anbetrifft, so müssen wir darüber die Willensmeinung unsers gesetzgebenden Raths vernehmen, den wir bereits (auf den 26sten d.) zusammen berufen haben, und dessen Beschluß wir Ihnen ungesäumt mittheilen werden."

Zürich, vom 22. August. Wie Privatberichte melden, wird an der Demolirung der Festungswerke mit Eifer und Thätigkeit gearbeitet. — Niedwalden hat auch bereits den Hrn. Landammann Businger als Gesandten nach Zürich ernannt, und auf künftigen Sonntag ist die Landgemeinde einberufen. — In Schwyz gehen die Verfassungsarbeiten raschen Schrittes vorwärts. Die Ausschüsse haben sich auch darüber verstanden, daß in Zukunft die souveräne Gewalt an Bezirksgemeinden ausgeübt werden soll, demnach nun die Kantons-Landsgemeinde von Schwyz wegfällt. Die äußern Bezirke verlangten nämlich als Sitz eine Kantons-Landsgemeinde Einsiedlen, was Innerland nicht bewilligen wollte. — St. Galler Offiziere haben Abybergen zum Zweikampf herausgefordert. — Dahier traf am 21sten Herr Oberstquartiermeister Düfour wieder ein. Er hat den Kanton Basel im Zustand vollster Ruhe verlassen.

Schwyz-Innerland, vom 20. August. Die Stimmung der Gemüther und der Beschluß, welchen der Landrath von Schwyz-Innerland gefaßt hat, werden bald erlauben, die Occupationstruppen zu vermindern. Eine allgemeine Amnestie und ein gänzliches Vergessen alles Vergangenen ist von der Regierung bekannt gemacht worden, die nicht unterließ, von dieser, durch eine weise Politik anbefohlenen Maßregel die Bundeskommissarien in Kenntniß zu setzen.

(Allg. Z.) Basel soll einen eigenen Deputirten nach Uri, Sarnen und Neuenburg gesendet haben, um diese Stände zu bewegen, auch ihrerseits die Tagsatzung zu beschicken.

Neufchatel, vom 22. August. Der hiesige Constitutionnel meldet: „Se Majestät haben durch Rescript vom 29. Juli dem Waadtländer Anton Waidlich und dem Ludwig Vouga aus Cortaillod, die wegen Theilnahme an den Dezember-Ereignissen, der Erstere zu zwanzigjähriger, der Letztere zu vierjähriger Zwangs-Arbeit verurtheilt waren, den Rest ihrer Strafzeit zu erlassen geruht. Waidlich bleibe aus dem Lande verbannt und Vouga noch zwei Jahre unter polizeilicher Aufsicht. Die Gefangenen schienen diese Gnade, um die sie nicht einmal nachgesucht hatten, sondern die für sie von der Regierung aus freien Stücken zum Lohn für das gute Benehmen, welches sie in ihrer Haft gezeigt, erbeten worden war, mit großem Dank anzuerkennen. Möchte die Regierung an ihnen nicht von Neuem die traurige Erfahrung machen, die ihr seit zwei Jahren so oft begegnete, daß nämlich bei politischen Vergehen die Gnade, statt verirrte Gemüther wieder auf den rechten Weg zurückzuführen, sich im Gegentheil für die Schuldigen als eine Ermunterung zu neuen Vergehen erweist."

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 207 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 4. September 1833.

(Fortsetzung.)

Basel, vom 24. August. Die „Mannheimer Zeitung" enthält in einem umständlichen Artikel die Erzählung, die Stadt Basel habe die Hülfe des Deutschen Bundes und Deutscher Bundesfürsten nachgesucht. Wir können auf das Bestimmteste erklären, daß hieran kein wahres Wort ist. (Baseler Ztg.)

Miszellen.

München, vom 20. August. Der Hannöversche Archivrath Dr. Pertz und der Frankfurter Bibliothekar Dr. Böhmer sind vor Kurzem hier angekommen, um die große Unternehmung der Frankfurter Gesellschaft zur Förderung des Quellenstudiums und der Deutschen Geschichte im Mittelalter, die Monumenta Germaniae (wovon ehestens der III. und IV. Band erscheinen sollen), und die schon mit den Merowingern beginnenden Regesten der Deutschen Könige und Kaiser aus dem großen Urkunden- und Handschriften-Schatze Bayerns zu vervollständigen. — Se. Majestät der König, dem Streben der Frankfurter Gesellschaft vom Anbeginn her verbündet, haben durch das Ministerium des Innern, der Central-Bibliotheksdirektion, dem allgemeinen Reichs-Archiv und den Filial-Archiven zu Würzburg, Bamberg und Nürnberg, wie andern einschlägigen Instituten befehlen lassen, die Arbeiten dieser Gelehrten mit aller jener Bereitwilligkeit zu unterstützen, welche ihrem persönlichen Verdienst und der Gediegenheit des großartigen Unternehmens selbst angemessen sei. (Hannov. Zeitung.)

Straßburg, vom 21. August. Außer dem Rhein- und Rhonekanal, der uns beinahe täglich reichlich befrachtete Schiffe zuführt, ist unserem Handelsstande nun ein neues, nicht minder erwünschtes Verkehrmittel, besonders mit Deutschland, eröffnet worden. Es ist dieß das Dampfschiff auf dem Rheine, das wöchentlich dreimal von Kehl, Morgens um 4 Uhr, abfährt; man kommt mit demselben um 2 Uhr Nachmittags in Mannheim und um 7 Uhr Abends in Mainz an; man legt also in 15 Stunden einen Weg von 50 Stunden zurück. Es wandern immer viele Neugierige von hier nach Kehl, die der Ankunft oder Abfahrt des Schiffes beiwohnen.

Rossini ist von dem Eigenthümer des Drurylane- und des Coventgarden-Theaters, Herrn Bunn, für 20,000 Franken zur Komponirung einer Oper für die Englische Bühne engagirt worden, und man glaubt, daß der berühmte Komponist nächsten April mit seiner Arbeit fertig seyn wird.

Rom, vom 17. August. In den verschiedenen Städten und Ortschaften der Legation Urbino und Pesaro werden gegenwärtig, um heiteres Wetter vom Himmel zu erflehen, öffentliche Gebete gehalten, was in den Monaten Juli und August seit Menschengedenken nicht geschehen ist. Hier hatten wir in den drei letzten Tagen 24 und 25° Wärme.

Einer der bedeutendsten Kaufleute Valparaiso's, ein Deutscher, welcher sehr lebhaftes Interesse an wissenschaftlichen Forschungen nimmt, hat einen Dänen, Renous, eigentlich einen Matrosen, aber von vielem männlichen Muthe und Anlagen, mehrfach die unzugänglichsten Gegenden als Sammler bereisen lassen, und hat so Veranlassung zu sehr sonderbaren Entdeckungen gegeben. Es hat sich in den Anden von Chilian eine Berg-Ebene gefunden, auf welcher weit umher die Ruinen einer bedeutenden Stadt eines spurlos untergegangenen Volkes zerstreut liegen. Da die gegenwärtigen Indier Chile's stets Nomaden waren, und die Incas nie festen Fuß in jenen Gegenden fassen konnten, so schließt man nun sehr richtig, daß in einer uns unbekannten Vorzeit Chile eben so von höher cilivisirten Völkern bewohnt gewesen sei, als das tiefe Innere von Nord-Amerika. Unter den freilich nicht sehr wissenschaftlich angelegten Sammlungen jenes Renous, der leider nicht einmal zu zeichnen versteht, befinden sich sonderbare Produkte; so unter andern die Wurzel eines angeblichen Rettigs von den Anden, deren kleinste Individuen 6 Pfd., die gewöhnlichen aber eine Arroba (25 Span. Pfund) wiegen. Sie erzeugt auch in der kleinsten Gabe fast tödtliches Erbrechen. Da diese Pflanze, sowie manche andere sonderbare, bereits in Deutschland angekommen ist, so wird es bald leicht sein, über sie zu urtheilen. Nicht unrichtig ist es endlich, daß man vom Kamm der Anden von Santjago das stille Meer u. nach Osten die Pampas erblickt, so daß also der alte Streit über das Bestehen mehrer parallelen Ketten in jenen Cordilleren auf einmal als beendet angesehen werden muß.

Breslau, vom 3. September 1833. Am 24sten voriges Monats stürzte der 25 Jahr alte Kost-Knecht Johann Solasky ohnweit der Ufer-Gasse in Neuscheidnich von dem Schiffe seines Diensthern in die Oder und ertrank. Die augenblickliche Nachsuchung blieb erfolglos; sein Leichnam kam erst am 1sten dieses Mts. an der Claren-Mühle zum Vorschein.

An dem erstgedachten Tage fiel auch eine Tagearbeiter-Wittwe beim Wasserschöpfen ohnweit der sieben Rade-Mühlen-Brücke in die Ohle und wurde vom Strome bis an die Brücke fortgeführt; dort erfaßte sie einen Pfahl und hielt sich an denselben so lange fest, bis es dem Tagearbeiter Horrasch und Unverricht und dem Hausknecht Friedrich gelang, sie aus dem Wasser zu bringen.

Am 26sten fiel ein 12 Jahr alter Knabe an der grünen Baum-Brücke in die Ohle, wurde aber von dem 11 Jahr alten Tagearbeiter-Sohn Wilhelm Rindfleisch, welcher sofort nach einem benachbarten Floß eilte, ergriffen und glücklich gerettet.

Es gehört unter die täglich auf allen Straßen wahrzunehmenden Fahrlässigkeiten der meisten Hunde-Eigenthümer, ihre Hunde nicht abzurufen, wenn diese nach ihrer Gewohnheit Pferde anbellend anfahren. Wie schon oft, hat dieses auch am 28sten v. M. traurige Folge gehabt. Auf der Weiden-Straße war der Fuhrmann Radehose aus Bernstadt eben im Begriff fortzufahren, als ein Hund die Pferde plötzlich anbellte,

diese dadurch scheu wurden und durchgingen. Dem Radehose wurde dabei der rechte Fuß, mit welchem er in ein Rad gerieth, zerbrochen.

Am nämlichen Tage fiel ein 6 Jahr altes Mädchen in der langen Gasse vor dem Nikolai-Thore in die Oder, wurde jedoch durch den Schiffs-Steuermann Gottlieb Meinold aus Steinau a. O., welcher mit einem Haken versehen in die Oder sprang, gerettet.

Als 30sten des Abends wollte ein 14 Jahr alter Knabe an der Schleuße am Ziegelthore auf verbotenem Wege über die dortige Staketterie steigen und fiel dabei in die Oder. Auf sein Rufen um Hülfe eilte der Schifferknecht Franz Hösch mit einem Haken herbei und es gelang ihm, unter Mitwirkung des Schneider-Meisters Kolbe und Bäcker-Gesellen Weinisch den Knaben zu retten.

In der vorigen Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 21 männliche, 20 weibliche, überhaupt 41 Personen.

Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 9, an Krämpfen 7, an Altersschwäche 3, an Lungen- und Brust-Leiden 8, am Schlagfluß 2, an Wassersucht 3, am Zitter-Wahnsinn in Folge Trunks, das gewöhnliche Ende aller Brandweintrinker 1.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahr 12, von 1 bis 5 J. 3, von 10 bis 20 J. 2, von 20 bis 30 J. 3, von 30 bis 40 J. 3, von 40 bis 50 J. 7, von 50 bis 60 J. 4, von 60 bis 70 J. 3, von 70 bis 80 J. 2, von 80 bis 90 J. 2.

In dem nämlichen Zeitraum sind vom Lande anhero gebracht und verkauft worden: 2529 Scheffel Weizen, 2342 Scheffel Roggen, 251 Schfl. Gerste, 1020 Schfl. Hafer.

In derselben Woche sind aus Oberschlesien hier angekommen: 176 Schiffe mit Brennholz, 19 Schiffe mit Bergwerks-Produkten, 35 Gänge Bauholz und 10 Gänge mit Brennholz.

Dreisylbige Charade.

Enthauptet, zeigt Erste ein winziges Ding,
Das manchem Dukaten gebricht.
Wenn glückliche Hand es im Spiele empfing,
Ist's immer von großem Gewicht.

Die Letzten entsprossen des Oceans Grund
Zwar kostbar — doch eiteler Tand;
Sie geben das theuerste Gastmahl Dir kund,
Das je nur Verschwendung empfand.

Das närrische Ganze erwecket viel Lust
Wohl zeigt es als Mensch sich in Wien;
Doch trug es kein Herz in gefühlloser Brust,
So oft es in Breslau erschien.

G. Rüdiger.

Theater-Nachricht.

Mittwoch, den 4. September: Zum erstenmale wiederholt: Des Goldschmieds Töchterlein. Altdeutsches Sitten-Gemälde in 2 Aufzügen von Carl Blum. Hierauf: Maske für Maske. Lustspiel in 3 Aufzügen von Jünger.

Donnerstag, den 5. September: Die weiße Dame. Oper in 3 Aufzügen. Musik von Boyeldieu. Anna, Mad. Piehl-Flache; erstes Auftreten nach ihrer Badereise.

Verlobungs-Anzeige.

Die vollzogene Verlobung mit des verstorbenen Gutsbesitzers Herrn Willenberg zu Berndorf einzigen Fräulein Tochter mache ich hiermit allen meinen Freunden und Gönnern ganz ergebenst bekannt.

Ernestine Willenberg.
Julius Zerbaum, Gastgeber zum Kronprinz, in Neumarkt.

Verlobungs-Anzeige.

Die am 27. v. M. vollzogene Verlobung unserer ältesten Tochter Clara mit dem Banquier Herrn M. Rosen aus Warschau zeigen Verwandten und Freunden ergebenst an: Breslau, den 3. September 1833.

Lipmann Löwenstein.
Amalie Löwenstein, geb. Nathansohn.

Als Verlobte empfehlen sich:
Clara Löwenstein.
M. Rosen.

Verbindungs-Anzeige.

Entfernten Freunden und Bekannten beehren wir uns, unsere am 28. August c. vollzogene eheliche Verbindung bekannt zu machen, und empfehlen uns bestens.

Striegau, den 29. August 1833.

Der Kaufmann Christian Gottlieb Reimann.
Auguste Reimann, geb. Lamprecht.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen. Breslau, den 4. September 1833.

Justitiarius Martini.
Pauline Martini, geb. Damke.

Todes-Anzeige.

Vom größten Schmerze durchdrungen zeigen wir Verwandten und Freunden ergebenst an, daß es dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes gefallen hat, uns eine neue schwere Prüfung aufzulegen. Noch ist der Schmerz um unsern zu früh vollendeten guten Sohn und Bruder Louis nicht überwunden und schon trifft uns der neu erschütternde Schlag, den Tod unserer geliebten Tochter und Schwester Louise beweinen zu müssen. Sie starb den 28. August früh um 4¼ Uhr an einem nervösen Schleimfieber in Leobschütz, wohin sie sich zum Besuche geliebter Verwandten begeben hatte, und wurde am 30sten desselben Monats, als an ihrem 20sten Geburtstage beerdigt. Breslau, den 2. September 1833.

Der Königl. Ober-Steuer-Controleur Bartsch nebst Frau und Kindern.

In der Antiquar-Buchhandlung J. H. Zehdniker, Kupferschmiede-Straße Nr. 14, ist zu haben: Friedrich des Großen hinterlassene Werke mit allen Supplementen. gr. 8. Ldpr. 16 Rtlr. g. neu u. schön gebund. 6⅔ Rtlr. Schillers sämmtliche Werke in einem Bde. 1830. Velinpap. g. neu in eleg. Hfrzbd. 4⅓ Rtlr. Veit Webers Sagen der Vorzeit. alle 7 Bde. Ldpr. 10½ Rtlr. neu u. gut gebunden. 3⅓ Rtlr. Kotzebue's Almanach dramat. Spiele. 12 Jahrgänge. mit ill. Kpfrn. vollständig u. gut gebunden. 3⅓ Rtlr. Calderons Schauspiele. 30 Bde. 1828. g. neu. 4⅔ Rtlr. Herders sämmtl. Werke. 60 Thle. g. neu u. schön gebunden. 16 Rtlr.

Schlesischer Kunst=Verein.
Verloosung der Kunstsachen.

Bei der am 2. September d. J. Statt gefundenen Verloosung der von dem Schlesischen Kunst=Verein erkauften Gegenstände der Kunst, fielen die Gewinne auf folgende Mitglieder des Vereins und in der Ordnung, in welcher dieselben hier aufgeführt werden; — die beigefügte Nummer bezieht sich auf den Catalog der diesjährigen Kunst=Ausstellung. Die Werthpreise der erforderlich gewesenen vergoldeten Rahmen und Gläser zu den Kupferstichen und Lithographieen sind nicht mit angeführt.

1) Eichengruppe bei Carolath (Nr. 384) von Kunkler. An Herrn Kaufmann, Hauptmann Giesel zu Hirschberg, 15 Rtlr.
2) Parthie aus Kärnthen, Landschaft (Nr. 383) von Kunkler. An Herrn Kattunfabrikant Hanisch zu Breslau, 15 Rtlr.
3) Schloß Burghausen, Felloplastik (Nr. 202) von Kruse. An Herrn von Wolf zu Breslau, 8 Fr.d'or.
4) Viehstück (Nr. 380) von Kunkler. An Herrn Mühlenbaumeister Gantzel zu Ohlau, 30 Rtlr.
5) Grablegung Christi nach Rafael, gestochen von Amsler (Nr. 213). An Herrn Dr. Hufeland; Rittmeister und Landrath des Schweidnitzer Kreises, auf Marksdorf, 13 Rtlr.
6) Iphigenia, Gypsabguß von Tiek (Nr. 32). An Herrn Geheimen Tribunals=Rath von Winterfeld zu Berlin, 12 Rtlr.
7) Tabakraucher, Genrebild von Hüppe (Nr. 436). An Herrn C. von Lipinski zu Breslau, 5 Fr.d'or.
8) Der Flickschneider, Genrebild von E. Ebers (Nr. 57). An Herrn Banquier Frank zu Breslau, 100 Rtlr.
9) Die Kaffeeschwester, Genrebild von Constantin Schröter (Nr. 173). An Herrn Obrist von Liebenroth in Breslau, 10 Fr.d'or.
10) Schreibezeug von Bronçe, vom Bronçeur Hoferichter (Nr. 270). An Herrn Medizinal=Rath Dr. Kruttge in Breslau, 25 Rtlr.
11) Die Grotte der Egeria, Landschaft von Ahlborn (Nr. 37). An Herrn Landrath, Baron von Dyhrn=Czettritz und Neuhaus zu Ober=Herzogswaldau bei Freistadt, 6 Fr.d'or.
12) Landschaft. Gegend um Liegnitz, von Mosch (Nr. 194, dort von einem Ungenannten). An Herrn General=Landschafts=Direktor, Grafen von Dyhrn zu Breslau, 60 Rtlr.
13) Zwei kleine Porzellan=Vasen aus der Pupkeschen Manufaktur (ohne Catalog=Nummer). An Herrn Oberförster Jäschke zu Zedlitz, 16 Rtlr.
14) Räuberbraut nach Robert, von Berger (Nr. 214). An Herrn Polizei=Rath Neumann zu Breslau, 4 Rtlr.
15) Architektonische Denkmale der Altmark Brandenburg (Nr. 234 und 441). An Herrn Ober=Landes=Gerichts=Assessor Sack zu Breslau, 8 Rtlr.
16) Magdalena, von König (Nr. 113). An Herrn Dr. Kuh zu Ratibor, 40 Rtlr.
17) Musikunterricht nach C. Schröter, lithographirt von Oldermann (Nr. 220). An Herrn Banquier Bamberger zu Breslau, 3 Rtlr.
18) Lautenspielerin, von Hopfgarten (Nr. 92). An Herrn Grafen Constantin von Schlabrendorf auf Giersdorf bei Frankenstein, 30 Fr.d'or.
19) Ansicht der Insel Capri, Landschaft von Siegert (Nr. 179). An Herrn Baron v. Plotho, Fürstbischöfflicher Kommissarius, Erzpriester und Pfarrer zu Neisse, 40 Rtlr.
20) Ruinen einer Abtei, von Elsasser. An Herrn von Zawadzki, Oekonomie=Direktor zu Groß=Strehlitz, 150 Rtlr.
21) Große Vase — mit Ansicht des Blücherplatzes — aus der Pupkeschen Manufaktur (Nr. 247). An Herrn Erbland=Hofmeister, Grafen von Schaffgotsch Excellenz, zu Warmbrunn, 25 Rtlr.
22) Kreuztragung nach Anselmi, von Eichens (Nr. 216). An Herrn Lieutenant v. Neuland zu Breslau, 3 Rtlr.
23) Jäger auf der Hetzjagd, nach Schulz, lithographirt von Müller (Nr. 219). An Herrn Seifensiedermeister König zu Breslau, 3 Rtlr.
24) Der Sund von der Schwedischen Küste aus gesehen, Landschaft von Böhnisch (Nr. 46). An Herrn Grafen von Rödern auf Glumbowitz bei Winzig, 40 Fr.d'or.
25) Blumenstück, von C. Schulz (Nr. 174). An Herrn Erbland=Hofmeister Grafen von Schaffgotsch Excellenz, zu Warmbrunn, 25 Rtlr.
26) Der Küfer, nach Pistorius, lithographirt von Jentzen. An Herrn Grafen von Pückler auf Rogau, 15 Sgr.
27) Madonna. Gypsabguß von Drake (Nr. 5). An Herrn Dr. Schmieder zu Liegnitz, 5 Rtlr.

Die Herren Mitglieder des Vereins wollen ihre respektiven Gewinne bei dem Kastellan der Schlesischen vaterländischen Gesellschaft, Glänz, Blücherplatz im Börsengebäude, gegen Quittung in Empfang nehmen.

Im Auftrage des Ausschusses des Schlesischen Kunst=Vereins.
Ebers, d. Z. Sekretär.

Das dritte Heft
von Berlin und seine Umgebungen im 19ten Jahrhundert belieben die Herren Subscribenten gegen Erlegung von 15 Sgr. in Empfang zu nehmen in der Kunsthandlung von

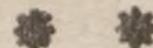
Eduard Sachse,
Riemer-Zeile Nr. 23.

Auf den Antrag des Königl. Fiskus wird der ausgetretene Cantonist Franz Amand Bernard Wittig aus Schönwalde, Frankensteiner Kreises, welcher sich aus seiner Heimath ohne Erlaubniß entfernt und seit dem Jahre 1823 bei den Kanton=Revisionen nicht gestellt hat, zur Rückkehr binnen 12 Wochen in die Königl. Preußischen Lande hierdurch aufgefordert.

Es ist zugleich zu seiner Verantwortung hierüber ein Termin auf den 8ten November d. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Ober=Landes=Gerichts=Rath Höpner im Parteienzimmer des Ober=Landes=Gerichts anberaumt worden, wozu derselbe hierdurch vorgeladen wird. Sollte Provokat in diesem Termine nicht erscheinen, sich auch nicht einmal schriftlich melden, so wird angenommen werden, daß er ausgetreten sey, um sich dem Kriegsdienst zu entziehen, und auf Konfiskation seines gesammten gegenwärtigen als auch künftig ihm etwa zufallenden Vermögens erkannt werden.

Breslau, den 2. Juli 1833.

Königliches Preuß. Ober=Landes=Gericht von Schlesien.
Erster Senat.
Lemmer.



Neues Etablissement.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen, daß wir mit dem heutigen Tage eine

Leinwand-Handlung
(Reusche-Straße Nr. 1 in den drei Mohren)

eröffnet haben.

Wir empfehlen demnach unser wohl assortirtes Lager, als: gebleichte und weißgarnigte ächte Leinwand; Tafelzeuge, Handtücher, Drillichs, Indelt-, Züchen-, Kleider- und Schürzen-Leinwand, in den neuesten Desseins; vorzüglich schöne weißleine Taschentücher; gefärbte Leinwand; bunte und weiße Kittays; alle Arten rohe Leinwand; Wachsleinwand; Engl. und rein wollne Flanelle; Parchende, und überhaupt alle die Artikel, welche nur zum vollkommensten Geschäft dieser Art gehören.

Vermöge längst gemachter vortheilhafter Einkäufe sind wir, ungeachtet der sehr bedeutenden Steigerung in baumwollenen Waaren, im Stande, zu den frühern billigen Preisen zu verkaufen; überdem soll es stets unsere angenehmste Pflicht seyn, durch reelle Waare, möglichste Billigkeit, rechtliche Handlungsweise und freundliches Begegnen, allen Anforderungen nach Kräften zu genügen, und auf diese Weise das Vertrauen der uns beehrenden Abnehmer zu erwerben.

Breslau, den 4. September 1833.

Klose, Strenz und Comp.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das in der Ohlauer Vorstadt vor St. Mauritz Nr. 41 des Hypothekenbuchs belegene Grundstück, zu dem Erbsaß Carl Fischerschen Concurs gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1832 beträgt nach dem Materialienwerthe 3131 Rtlr. 1 Sgr. 9 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Prozent aber 2702 Rtlr. 13 Sgr. 4 Pf. und nach dem Durchschnittswerthe 2916 Rtlr. 22 Sgr. 6½ Pf.

Die Bietungs-Termine stehen
am 23. August d. J.,
am 25. Oktober d. J.,
und der letzte
am 7. Januar 1834, Nachmittags um 4 Uhr,
vor dem Herrn Justiz-Rathe Hahn im Partheienzimmer Nr. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an.

Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 28. Mai 1833.

Das Königliche Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

v. Blankensee.

Bekanntmachung.

Das unter den Hinterhäusern Nr. 507 des Hypothekenbuchs, neue Nr. 8, belegene Haus, dem Fischhändler Scholz gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom 1833 beträgt nach dem Materialien-Werthe 3465 Rthlr. 5 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 3529 Rthlr. 10 Sgr., nach dem Durchschnitts-Werth 3547 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.

Die Bietungs-Termine stehen
am 18ten Juni d. J.
am 20sten August d. J., und der letzte
am 26sten Oktober d. J. Vormittags 11 Uhr
vor dem Herrn Justizrathe Galli im Parteien-Zimmer Nr. 1, des Königl. Stadt-Gerichts an.

Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 2. April 1833.

Das Königliche Stadt-Gericht.

v. Wedel.

Pferde-Auktions-Anzeige.

Montag, den 9. September d. J., sollen 67 zum Königl. Militärdienst unbrauchbare Pferde des 1sten Cuirassier-Regiments ausrangirt und demnächst an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung in Courant öffentlich versteigert werden; weshalb Kauflustige sich am genannten Tage früh um 8 Uhr bei der Regiments-Wacht gedachten Truppentheils in der Schweidnitzer-Vorstadt zu Breslau, einfinden wollen.

Kant.-Quartier Wirrwitz bei Jordansmühl, den 29sten August 1833.

Der Oberst und Commandeur des Königl. 1sten Cuirassier-Regiments.

von Frölich.

Edictal-Citation.

Von Seiten des unterzeichneten Gerichts werden:

1) der Hans Janeck aus Stannowitz, welcher sich im Jahre 1804 von dort entfernt hat;
2) der Gottfried Scholz aus Frauenhain, welcher um das Jahr 1801 als Offizier-Bedienter mit seinem Herrn außer Landes gegangen sein soll;
3) der Schuhmacher-Geselle Karl Gretschel aus Ohlau, welcher im Jahre 1812 nach Polen auf Wanderschaft gegangen;
4) der Lehrbursche David Arends aus Ohlau, welcher im Jahre 1813 als Soldat in den Krieg gegangen und in

die Gefangenschaft gerathen sein soll, welche sämmtlich über ihren jetzigen Aufenthalt, bisher keine Nachricht gegeben haben, hiedurch öffentlich vorgeladen, binnen 9 Monaten und spätestens in dem auf den 9. Dezember 1833 Vormittag um 9 Uhr vor dem Herrn Land-Gerichts-Assessor Eimander anberaumten Termine sich hier zu melden, und die weiteren Anweisungen zu gewärtigen. Bei ihrem Außenbleiben aber werden dieselben für todt erklärt, und ihr Vermögen wird ihren nächsten Verwandten nach vorgängiger Legitimation ausgeantwortet werden.

Ohlau, den 22sten Januar 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Edikttal-Citation.

Der Freigärtner Johann Carl Jerron, welcher sich im Jahre 1819 aus seinem Wohnorte Bischdorf heimlich entfernt, und seit dieser Zeit von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben, wird hiermit, so wie dessen etwa zurückgelassene unbekannte Erben und Erbnehmer aufgefordert, sich spätestens in dem vor dem Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Gentz auf den

4. Dezember d. J., Vormittgs 10 Uhr

anberaumten Termine entweder schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls derselbe für todt erklärt, und das hinterlassene Vermögen den legitimirten Erben überwiesen werden wird. Neumarkt, den 19. Februar 1833.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Moll. Fischer.

Auktion.

Am 5. September d. J., Vorm. von 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr, sollen im Auktionsgelaße Nr. 49, am Naschmarkte, verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 30. August 1833.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Handlungs-Verlegung.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich meine seit vielen Jahren auf der Albrechts-Straße geführte Porzellan-, Steingut- Glas-, Galanterie- und lakirte Waaren-Handlung von heute an, in mein am Ringe (Naschmarkt-Seite) Nr. 46 gelegenes Haus verlegt habe, und dieselbe gemeinschaftlich mit meinem Bruder Johann Doms unverändert, jedoch unter der Firma Franz Doms und Comp. fortsetzen werde. Für das mir bisher geschenkte Wohlwollen fühle ich mich dankbar verpflichtet, und bitte um dessen Fortdauer ganz ergebenst.

Breslau, den 24. August 1833.

Franz Doms.

Ich habe von dem Herrn Gall in Koblenz das Alleinrecht zur Anfertigung vollständiger Brenn-Apparate seines Systems, so wie zur Verbindung einzelner Theile davon mit dem Vorwärmer und den Spiritusbecken des Pistoriusschen Apparats, für die Regierungs-Bezirke Breslau, Liegnitz und Oppeln erhalten. Indem ich mich beehre, dieses den sich dafür Interessirenden ergebenst anzuzeigen, stehe ich mit näherer Auskunft über die vielen Vortheile, welche die nach gedachter Methode veränderten, so wie überhaupt die Gallschen Apparate gewähren, gegen portofreie Anfragen zu Befehl.

Löwenberg, den 1. September 1833.

Knobloch, Kupferschmidt-Meister.

Hübner und Sohn,
Ring und Kränzelmarkt-Ecke Nr. 32, eine Stiege hoch,

erhielten eine sehr große Auswahl der neuesten

ächt und unächt vergoldeten Holzleisten,

zu Bilder- und Spiegel-Rahmen;

große Schwarzwalder Wanduhren,

welche Stunden schlagen und wecken, oder blos Stunden schlagen, in Domestikenzimmer ganz besonders anwendbar;

Streichriemen von Christian Martin Füller in Berlin, und

Neusilber-Waaren bester Qualität,

wie: Messer, Gabeln, Thee-, Eß- und Gemüse-Löffel, Terrinenkellen, Tischleuchter, Sporen, Steigbügel, Candaren, Trensen, Pfeifenabgüsse, und empfehlen solche ihrer besondern Preiswürdigkeit wegen zur geneigten Abnahme.

Einladung.

Um dem Wunsche meiner respektiven Gäste zu genügen, habe ich zum Donnerstag, als den 5. September, bei günstiger Witterung wiederum ein Ausschieben veranstaltet, und wird

der erste Gewinn ein lebendiger Schöps

seyn, welchem sich dann noch 50 Gewinne anschließen. — Ich bitte ergebenst, mich mit einem recht zahlreichen Besuch zu erfreuen, wo ich nicht ermangeln werde, sowohl durch ein ansprechendes Concert als gute Speisen und Getränke mir die Zufriedenheit meiner hochverehrten Gäste zu erwerben, wobei ich mir erlaube noch zu bemerken, daß ich zum Abende auch mit einem guten Glas Punsch aufwarten werde.

Verwittwete Eger in Höfchen.

C. C. Kreisel aus Zöblitz in Sachsen

empfiehlt sich einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum diesen Markt zum erstenmal mit allerhand Serpentinstein-Waaren, als: Tabak-, Kaffee-, Thee-, Pommade-, Butter-, Barbier- und Zahnpulver-Büchsen, Eierbecher, Leuchter, verschiedene Arten Schreibzeuge, Briefbeschwerer, Lendensteine, alle Sorten Apotheker-Reibschaalen und mehren dergleichen andern Artikeln, auch eine gute Sorte Steine zum abziehen der Werkzeuge. Ich bitte um geneigten Zuspruch und verspreche die billigsten Preise. Meine Bude ist Riemerzeile, dem Herrn Gold-Arbeiter und Juwelier Thun gegenüber.

Patentirte Schneidersche Badeschränke

stehen zur geneigten Ansicht und Auswahl bei

C. H. Pohlmeyer,
im Gasthof zum goldenen Baum
am Ringe.

Zu verpachten.

Die am Pöpelwitzer Spazierdamme erbaute Schankgelegenheit (zur Zufriedenheit genannt) soll diesen Freitag den 6. September c. Vormittag um 10 Uhr auf 1 oder mehrere Jahre an den Bestbietenden verpachtet werden, Pachtlustige werden ersucht sich mit Ausweis ihrer Aufführung und Kaution versehen bei mir einzufinden.

Schmid, auf Pöpelwitz, bei Breslau.

Da ich meine bisher in Breslau bestandene Pensionsanstalt aufzugeben und eine neue auf meinem Gute Klein-Muritsch, Trebnitzer Kreises — 3¼ Meile von Breslau bei Prausnitz gelegen, — für junge, aber dem Schulunterricht bereits entwachsene Mädchen zu errichten gedenke, wobei mein Zweck ist, sie zu wackern, fleißigen und verständigen Hausfrauen zu bilden: so bringe ich solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß, und empfehle die neue Anstalt zu gütiger Beachtung, insbesondere den Herren Vormündern, mit dem Bemerken, daß ich die jährliche Pension für die Pensionärin auf 100 Thaler festgestellt habe, und die Verlegung meiner Wohnung nach dem Orte der neuen Anstalt den 1sten Oktober c. stattfindet; daß ich jedoch in Angelegenheiten der Anstalt monatlich einmal nach Breslau komme.

Charlotte von Triebenfeld, am Ringe Nr. 57 wohnhaft.

Anzeige.

Ausgezeichnete schöne kleine neue candirte Pomeränzeln empfingen und offeriren billigst:

Gebr. Knaus, Kränzelmarkt Nr. 1.

Schiffer Ludwig Gräber aus Glogau steht im Begriff mit einem Kahn nach Preußen zu fahren und bittet solcherhalb um gefällige Uebergabe von Ladung.

Blumenzwiebel-Auktion.

Eine Partie ächte Harlemer Blumenzwiebeln soll Donnerstag den 5. September 9 Uhr, Junkern-Straße Nr. 12, 2 Treppen hoch, meistbietend versteigert werden von

C. A. Fähndrich.

J. H. Haase Sohn et Comp. aus Potsdam

beziehen bevorstehenden Mariä-Geburt-Markt mit einem sehr schön assortirten Lager baumwollner, wollner, seidner, zwirner und floretseidner Strumpfwaaren, wollnen und baumwollnen Camisölern, Damen- und Kinderkleidern, baumw. 4 bis 16 drähtige gebleichte und ungebleichte so wie auch Berliner und Vigogne-wollne Strickgarne, glatte und wattirte baumwollne und wollne Unterbeinkleider und gestrickte Strümpfe, und alle Sorten lederne Handschuhe. Sie versprechen die billigsten Preise und reelste Bedienung. Ihr Stand ist am grofsen Ringe in einer Bude.

Ein halbgedeckter Wagen

steht zum Verkauf: Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 59.

Das Commissions-Lager der ächt englischen Universal-Glanz-Wichse von G. Fleetwordt in London, welches bisher von Herrn C. W. Müller in Oels geführt wurde, ist von jetzt an von Herrn C. T. F. Huhndorff daselbst übernommen worden, und einzig und allein bei demselben Büchsen von ¼ Pfd. à 4 Gr., und von ⅛ Pfd. à 2 Gr. nebst Gebrauchszettel stets zu bekommen.

G. Florey jun., in Leipzig Haupt-Kommissionair des Herrn G. Fleetwordt in London.

Porzellan-Pfeifenköpfe mit graden Zapfen nebst den dazu passenden Abgüssen zu herabgesetzten Preisen, empfiehlt

C. F. Dreßler, Drechsler, Ohlauer-Straße Nr. 82.

Aus freier Hand, ohne Vermittelung eines Dritten, ist ein auf einer lebhaften Straße gelegenes, mit einem Verkaufs-Gewölbe versehenes Haus zu verkaufen, und dasselbe einem annehmbaren Käufer unter sehr billigen Bedingungen zu überlassen. Das Nähere zu erfahren: am Platze an der Königsbrücke Nr. 1, par terre.

Mit neuen marinirten Heeringen, frischen eingelegten sehr pikant schmeckenden Pfeffergurken, so wie mit neuen Holländischen und Schottischen Heeringen empfiehlt sich ergebenst: C. E. Haake, Schuhbrücke u. Kupferschmiede-Straßen-Ecke im blauen Adler.

In der Berliner Stroh-Hut-Fabrik, Albrechts-Straße Nr. 50 eine Treppe hoch, werden von jetzt an wieder täglich Strohhüte schwarz, grau, braun gefärbt; sowie auch Papier-Hüte in allen Farben nach der neuesten Mode geschnitten und garnirt.

Breslau, den 3. September 1833.

F. G. Kraatz.

Die Haupt-Niederlage der Dampf-Chocoladen von J. F. Miethe in Potsdam empfiehlt ihr völlig sortirtes Lager, bestehend in den feinsten Vanillen-Chocoladen à 25, 20, 17½, 15 und 12½ Sgr. pr. Pfd.; den feinsten Gewürz-Chocoladen à 15, 12½, 10, 9, 8, und 7½ Sgr.; feinste Gesundheits-Chocoladen von gereinigtem Cacao ohne Gewürz, aber mit und ohne Zucker à 12½ und 10 Sgr.; Ingwer, oder magenstärkende Frühstücks-Chocolade; Jagd- und Reise-, so wie feine Speise-Chococade zum Rohessen; süße Gersten- so wie Isländische Moos-Chocolade mit Saleb; feinste Galanterie-Chocolade mit Portraits, mit Devisen und mit Berliner Witzen und Redensarten. Ferner: Cacao-Masse, in Tafeln von $\frac{1}{16}$ Centner; Cacao-Kaffee à Pfd. 8 Sgr.; Cacao-Thee mit und ohne Vanille à Pfd. 10 und 5 Sgr. und Potsdammer präparirtes Dampf-Gersten-Mehl für Brustkranke à Pfd. 7 Sgr.

L. Schlesinger, Büttner-Straße im goldnen Weinfaß und Fischmarkt Nr. 1.

Ein Gymnasiast kann unter billigen Bedingungen baldigst in eine vacante Pensionairstelle eintreten, bei welcher außer einer eine Stiege hoch vorn heraus belegenen freundlichen Stube nebst Alcove, Bedienung und Beköstigung offerirt wird. Zu erfragen: Reusche-Straße Nr. 15.

Harlemer Blumenzwiebeln.

Mein direkt von Harlem bezogener Transport Blumenzwiebeln ist bereits eingetroffen, welches ich den geehrten Abnehmern ergebenst anzeige. Die mannigfaltigen Sorten und Preise sind aus dem hierüber zu verabfolgenden Katalog näher zu ersehen. Gustav Heinke, Karls Straße Nr. 10.

Tabaks-Offerte.

Deutschen Portorico Nr. 1, das Pfund 5 Sgr.
Deutschen Portorico Nr. 2, = = 4 Sgr.
loose Canaster-Sorten von vorzüglicher Güte und Krausstabake in allen Qualitäten, empfiehlt in stets sorgfältig bearbeiteter Waare zu den möglichst niedrigen Preisen:
die Tabaksfabrik von
Carl Ficker,
Ohlauerstraße Nr. 28 im Zuckerrohr.

*** Portorico-Melange ***
aus der Fabrik des Herrn Wilh. Roch in Magdeburg, in ¼ Pfd.-Packeten à 8 Sgr. pr. Pfd., bei 10 Pfd. 1 Pfd. Rabatt.

Obgleich alle bisher aus genannter Fabrik gelieferte Tabake allgemeinen Beifall fanden; so glaube ich dennoch diese neue Sorte Rauch-Tabak, sowohl wegen ihrer Leichtigkeit als auch des angenehmen Geruchs, als ganz besonders preiswürdig empfehlen zu können.

Gleichzeitig empfing ich eine Sendung
Deutschen Canaster,
in ¼ Pfd.-Packeten à 4 Sgr. pr. Pfd., bei 10 Pfd. 1 Pfd. Rabatt.

Diese Sorte Tabak hat bereits längere Zeit bewiesen, daß auch für einen geringen Preis etwas Gutes geliefert werden kann.

Eduard Worthmann.
Schmiedebrücke Nr. 51 im weißen Hause.

Tabaks-Offerte.

Mehre beim Einkauf vortheilhaft gewählte Partheien von feinen Amerikanischen Blätter-Tabaken haben mich in den Stand gesetzt, nachstehende drei Sorten Canaster:
Ostende Nr. 1. das Pfund à 10 Sgr.
Ostende Nr. 2. = = = 8 Sgr.
Ostende Nr. 3. = = = 6 Sgr.
als eine wahrhaft preiswürdige, angenehme und leichte Pfeife Tabak empfehlen zu können. Indem ich ein geehrtes Publikum hierauf aufmerksam zu machen mir erlaube, versichere ich bei Abnahme von Partheien den üblichen Rabatt.

Carl Ficker,
Tabaksfabrikant, Ohlauerstraße Nr. 28.

Ein Kommissions-Lager von
sehr schönem Medoc St. Julien, und desgl. Medoc St. Estephe, } auf Flaschen,
empfing und verkauft äußerst billig, so wie
1822r Markebrunner und
Neuchateller Champagner,
C. W. Schwinge,
Kupferschmiede-Straße im wilden Mann Nr. 16

Melange,

von Rosen- und Citronen-Nüssen; Persiko-, Rusische-, Navarinos-, Macis-Hymbeer-Nüsse; Griechen-, Anis-, Orangen- und braune Nüsse; Anis-Bilder, Thee- und Chocoladen-Stangen verkauft fortwährend das Pfund zu 8 Sgr., ¼ P. und a 2 Sgr.

Ferner empfiehlt: überzogene Pomeränzchen; div. Bonbons; bunte und gebrannte Mandeln; Leipziger Stangen-Kalmus; bunte Küchel, im Ganzen und Einzeln, zu den allerbilligsten Preisen. Wiederverkäufer erhalten einen ansehnlichen Rabatt. L. Schlesinger,
am Fischmarkt Nr. 1.

Auch ich kann mit Vergnügen und Wahrheit bezeigen, daß Herr Friedrich Zahleis, Blumen-Künstler, mir und noch 3 meiner Bekannten das Färben der Federn und Verfertigen der schönsten Blumen in 8 halben Tagen richtig und gründlich gelehrt hat, so daß ich jeder anständigen Familie denselben zum Unterricht aufs beste empfehlen kann.
Friederika von Platen,
Tochter des Obrist-Lieutenant von Platen.

Anzeige.

Alle diejenigen, welche noch aus den Jahren 1830—32 Sachen in meiner Färberei haben, werden ergebenst ersucht, solche binnen 6 Wochen, spätestens bis zum 15. Oktober gefälligst abzuholen, widrigenfalls ich sie dann als mein Eigenthum betrachten würde.

Zugleich empfehle ich meine Färberei und Druckerei zu fernerer gütigen Beachtung. A. Mevius.

Ein in seinem Fach erfahrener Branntweinbrenner findet eine Anstellung beim
Dom. Herrnprotsch, Breslauer Kreis.

Unterrichts-Anzeige.

Guter Grund, sicheres Gebäude! Daher erster, wichtigster Unterricht! Solchen, wissenschaftl. (nebst sprachl.) und musikal., ertheilt, ohne besondere Anstrengung von Seite des Schülers, aus Liebe zur Sache, ein erfahrener Kandidat. Adresse: Schuhbrücke Nr. 30 par terre.

Zu verkaufen sind:

die Häuser: Mäntlergasse Nr. 13 und Graben Nr. 25; ersteres für einen Bäudler, Gräupner oder Bäcker, und letzteres für einen Tischler oder Färber sich eignend. Das Nähere darüber: Graben Nr. 25, beim Eigenthümer.

Fein raffinirtes Rüb-Oel empfiehlt billigst:
L. Schlesinger,
Büttnerstr. im goldnen Weinfaß u. Fischmarkt Nr. 1.

Frischen fließenden Caviar
empfing die erste Sendung per Post:
Christian Gottlieb Müller.

Schnelle und billige Gelegenheit nach Berlin ist bei Meinicke, Kränzelmarkt und Schuhbrück-Ecke Nr. 1.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben, Donnerstag den 5. September, ladet ergebenst ein:
Riedel, Gastwirth im goldnen Adler, Scheitniger-Straße.

Eau de Cologne
von Carl Anton Zanoli,
(Hohe-Straße Nr. 92 in Cöln)
erhielten und empfehlen zu dem billigsten Preise:
Günther und Müller,
am Ringe Nr. 51, im halben Mond.

Zu vermiethen:
Eine in dem vollkommensten Stande befindliche Wohnung von 4 Stuben, welche zusammen 10 durchaus mit Winterfenstern versehene Fenster haben, ist nebst Küche, 2 Kellern u. 2 Bodenkammern im 3ten Stockwerke des Hauses Nr. 12, dem Königl. Ober-Landes-Gerichte gegenüber, kommende Michaeli zu vermiethen.

Eine Wohnung für Herren ist mit oder auch ohne Meubles zu vermiethen: Engelsburg Nr. 2, eine Stiege.

Zu vermiethen sind Riemerzeile Nr. 18 einige kleine freundliche lichte Stuben für einzelne stille Personen, und diese Michaeli zu beziehen.

Zu vermiethen
ist von Michaeli d. J. ab ein großes feuersicheres Gewölbe im Hospital zu St. Bernhardin, und das Nähere beim Schaffner daselbst zu erfragen.

Bei Graß, Barth und Comp. in Breslau ist erschienen und für den Preis von 3 Sgr. zu haben:
Werke der Allmacht
oder
Wunder der Natur.
9ten Jahrg. neuntes Stück, enthaltend: Sepien, Kalmars, Tintenfische (nebst Abbildung); das Wesen und Treiben der ostindischen Fakirs (Mönche); das Fest des 1. Mai im Eismeer; die neueste Sternschnuppen-Nacht, oder das größte natürliche Feuerwerk; die Schwefelinsel Java; kanibalische Insekten; das Innere der Erde ist noch nicht ruhig; neue Schildkröte mit Haaren bewachsen. Zwei Bogen Text mit einer lithogr. Tafel Abbildungen.

☞ Mit Bezugnahme auf die in Nr. 129 dieser Zeitung lauf. Jahrganges aufgenommene Polizei-Verordnung: betreffend das vorschriftsmäßige Kehren der Rauchfänge nach Aufhebung der Zwangskehr-Bezirke, zeigen wir hierdurch ergebenst an: daß die in den §§. 7 u. 9 angeführten „Schemata zum Hauptbuche für die Herren Schornsteinfeger," so wie des „Controllbuchs für die Herren Hausbesitzer" vorschriftsmäßig lithographirt zu dem Preise von 6 Pf. pro Bogen nunmehr bei uns zu haben sind, und stets vorräthig gehalten werden sollen.
Breslau, den 19. Juni 1833.
Verlagsbuchhandlung von Graß, Barth und Comp.

Ring Nr. 10, im goldenen Kreuz, ist eine kleine Wohnung, bestehend in 2 Stuben, Küche nebst Bodengelaß, für den Preis von 30 Rthlrn. zu vermiethen, und zu Michaelis zu beziehen. Das Nähere zu erfragen: Oder-Straße Nr. 40, im Kleidergewölbe.

Altbüßer-Straße Nr. 26, zwei Stiegen hoch, erbietet sich Jemand zu unentgeldlicher Anfertigung von Rein- und Abschriften in der juristischen Praxis.

Zu vermiethen ist im Baron v. Zedlitzschen Hause, am Ringe Nr. 32, die 3te Etage, bestehend in 5 Zimmern, 2 Alkoven, Küche und Beilaß. Das Nähere bei Elias Hein, am Ringe Nr. 27.

Zu vermiethen
und zu Michaeli zu beziehen, für einen einzelnen soliden Herrn, ist ein meublirtes Zimmer mit Kabinet, im ersten Stock, am Rathhause Nr. 24.

Neustadt, Breite-Straße Nr. 38, in dem Bäckerhause, sind freundliche Wohnungen zu vermiethen, wo auch die warme Stube dabei ist. Das Nähere auf gleicher Erde.

☞ In der Friedr. Wilhelm-Straße Nr. 24 ist eine angenehme und gesunde Wohnung zu vermiethen, und zu Michaeli zu beziehen.

Angekommene Fremde.

Den 3ten Sept. Im goldnen Baum. Fr. Generalin von Blumenstein a. Konradswaldau. — Fr. Baronin v. Bosse a. Neisse. Im gold. Zepter. Hr. Kapitain Prause a. Waldenburg. — Hr. Dokt. Med. Hedinger u. Hr. Ober-Steuer-Kontrolleur Toporski a. Rawicz. — Hr. Hauptm. v. Carlowitz a. Kamin. — Fr. Generalin v. Ribinska a. Wartenberg. — Goldne Gans. Die Kaufleute: Hr. Schwarz a. Riga. Hr. Bucholt a. Hamburg. Hr. Hinsch a. Cette. Hr. Hüter a. Berlin. — Fr. Gutsbesitzerin v. Mielzynska a. Miloslaw. — Hr. Gutsbesitzer v. Szczaniecki a. Chraplewo. Hr. Hofrath Wilke a. Kottbus. — Hr. Gutsbes. Rupricht a. Bankwitz. — Hr. Partikulier Schlomann a. Warmbrunn. — Im goldnen Löwen. Fr. Gräfin zu Stolberg a. Jannowitz. — Goldne Krone. Hr. Ober-Kontrolleur Adlersfeld a. Patschkau. — Im blauen Hirsch. Preuß. Geschäftsträger Hr. Baron v. Rönne a. Nord-Amerika. — Hr. Sekretair Bromirski a. Potsdam. — Herr Kaufm. Sittenfeld a. Grottkau. — Rautenkranz. Fr. Inquisitor Drabich a. Neisse. — Die Kaufleute: Hr. Singerson a. Brieg. Hr. Huldschiner a. Gleiwitz. Hr. Stockmann a. Jauer. — Im goldnen Schwert. Die Kaufleute: Hr. Schönenberg a. Elberfeld. Hr. Bernhard a. Leipzig. Hr. Lübeck a. Frankf. a/M. — Hr. Oberlehrer Röller a. Glogau. — In 3 Bergen. Hr. Partikulier Morawski a. Gr. Herz. Posen. — Hr. Justiz-Kommissarius Werner a. Glogau. — Hr. Major v. Dassel a. Rathenow. — Hr. Rittm. v. Schultz a. Treptow. — Hr. Roßarzt Hörning a. Berlin. — Hr. Fabrikant Höke a. Warschau. — Goldne Hirschel. Die Kaufl.: Hr. Weitzenblum a. Krakau. Hr. Abt a. Strehlitz. Hr. Bloch und Hr. Sachs a. Rosenberg. Hr. Hahn a. Gleiwitz. Hr. Peiser a. Lissa. Weiße Storch. Die Kaufleute Hr. May a. Rosenberg. Herr May a. Guttentag. Hr. Kempner u. Hr. Weigert a. Rosenberg. Hr. Fuchs a. Frankenstein. Hr. Zobl u. Hr. Henschel a. Kempen. Hr. Berliner a. Landshut. — Hr. Partikulier Pringsheim a. Guttentag. — Hr. Rendant Scheffler a. Skalmierzyce. — Fechtschule. Die Kaufleute: Hr. Kassel a. Zülz. Hr. Schäfer a. Groß-Strehlitz. Hr. Buchwald u. Hr. Sachs a. Lissa.

Privat-Logis. Büttnerstr. 27. Hr. Kaufm. Hoffmann a. Petersdorf. — Blücherplatz 6 Hr. Kaufm. Wache a. Dittersbach. Am Rathhause 27. Hr. Kaufm. Fischer a. Greiffenberg.